Verhandlungen

der gelehrten

Estnischen Gesellschaft

zu Dorpat.

Vierter Band.

Zweites Heft.

Dorpat, 1858.

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe in Dorpat.)

Verhandlungen

der gelehrten

Estnischen Gesellschaft

zu Dorpat.

Vierter Band.

Zweites Heft.

Kalewipoeg.

Zweite Lieferung.

Dorpat, 1858.

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppe in Dorpat.)

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschriftmäßige Anzahl Exemplare zugestellt werde.

Dorpat, den 30. Septbr. 1857.

Abgetheilter Censor de la Croix.

(Nr. 109.)

Kalewi-Poeg.

Neljas lugu.

*Kuku, kägu, kulda lindu,
Ealitselle, höbenoka,
Weeretelle, waskikeele!
Kuku meile kuulutusi,
Ealitselle ilmutusi,
Weeretelle lauluwara,
Kedra kuulutuse lönga!
Kui ei kuku, kukun ise,
Pajatellen pardikene,
Lasen luike laulusida,
Seitsmedkordseid sönumida
Wänast aeast weeremaie.
Üks on sönum ülge suusta,
Teine laente tüterilta,
Kolmas ranna kaljudelta,
Neljas näki neidudelta,
Wies wete emandalta,
Kues kunde kudujalta,
Seitsmes saare taadi suusta,
Saare eide mälestustest.
Kalju seinad kuulasiwad,
Laened laiad luurisiwad,
Tähtesilmad tunnistasid:
Kuida Kalewide poega
Julgelt eide jälgesida,
Tedre kadund teedesida
Hobuta läks otsimaie,
Täkuta läks tallamaie,
Ilma ratsuta rändama.

Vierter Gesang.

*Rufe, Kuckuk, goldner Vogel,
Laß dich hören, Silberschnabel,
Kupferzunge, weck' das Echo!
Bring' aus alter Zeit uns Nachricht,
Laß es durch die Wälder schallen,
Was du birgst in deiner Kehle
Von dem Schatz der heil'gen Vorzeit!
Rufst du nicht, so ruf' ich selber,
Wenn auch nur mit heis'rer Stimme,
Und verkünde, was die Schwäne
Mir in siebenfachen Weisen
Aus der alten Zeit gesungen,
Wie sie selbst es einst vernommen
Von den Robben auf den Schollen,
Von den Felsen an dem Strande,
Von den schmucken Wassernixen,
Von der Königin der Fluthen,
Aus des Mondes bleichen Mienen,
Aus des Inselvaters Klagen,
Aus der Inselmutter Thränen.
Deutlich hörten es die Felsen
Und die breiten Wogen sahen's
Und die Sterne waren Zeugen,
Wie der jüngste Sohn des Kalew
Seiner Mutter Spur zu suchen,
Birkhuhns Wegen nachzuspüren,
Nie betretne Pfade einschlug,
Nicht von seinem Hengst getragen,
Nicht vom Sattel um sich spähend.

Mõni mees jääks mõtlemaie,
Mõni naine nutemaie,
Mõni piiga pisaraila,
Kui nad Kalewide poega
Suure mere sõudemisel,
Keskel laia laenesida,
Wahtus wete woodiessa:
Üksipäine ööde peitus
Salateel saaks silmamaie.*
Kui ei kaldalt silma sihti,
Silma sihti, waate woli
Kusagilta jälgi kannud,
Teederada tähändanud:
Kargas noormes kõrgeelta
Kaldaförwalt laenetesse,
Woode laia woodiesse,
Kohisewa wetesängi;
*Sundis käsi sõudemaie,
Tagant jalgu tüürimaie,
Pääs iuksid purjetama!
Sõudis kiirelt Soome poole,
Tüüridelles Turja poole,
Purjetelles põhja poole;
Tõtas eite tabamaie,
Tedre paelust peastamaie,
Lindat lingust aitamaie.
Soowis Soome tuuslarida,
Tuuletarka tuuseldama,
Wargaküünist wemmeldama,
Rööwelida rookimaie,
Et ei enam naiste röövi,
Neitsi wargel wõrgutusi
Seie ilma siginekса.*
Wana wanker, Rootsi karu,
Põhja-naela, tähte poega,
Juhatasid siraw silmil
Taewa alta teede rada
Minijalle mere laentel,

Mancher würde drob erschrecken,
Manches Mütterchen wohl seufzen,
Manche Jungfrau Thränen weinen,
Wenn den Kalewidensprößling
Sie auf weitem wüsten Meere
Unter den empörten Wogen
Und umsäumt von ihrem Schwalle
Einsam durch die Nacht auf ödem
Meeresweg gewahren würden.*
Als er sich am steilen Ufer
Scharfen Blicks noch umgesehen,
Aber nirgend von der Theuren
Eine Spur entdecken konnte,
Warf der Jüngling von dem Glintrand
Sich hinunter in die Wogen,
Die in ihrem breiten Bette
Mächtig rauschend ihn empfingen.
*Mit den Händen kräftig rudernd
Steuert er mit seinen Füßen,
Läßt das Haar als Segel wehen
Und beginnt der Küste Finland's
Nördlich haltend zuzustreben;
Denn im Norden hofft er sicher
Seine Mutter aufzufinden,
Birkhuhn aus dem Garn zu lösen,
Linda sicher zu befreien.
Sehnlichst wünscht er, Finland's Zaubrer,
Diesen windekund'gen Schurken,
Diesen Gauner abzuprügeln,
Zu zerwalken seinen Rücken,
Um der Brut der Weiberdiebe
Eine wohl verdiente Lehre
Für die Zukunft einzubläuen.*
Von dem Himmelsdome blinkten
Schon der alte Sternenwagen
Und der schwed'sche Bär hernieder
Und der helle Stern des Nordpols,
Fest an einen Punkt geheftet.

Näitasiwad niisket teeda,
Märga rada Soome maale,
Körge kaljuranna poole.
Mereteel ei ela tölki
Kuskil külas, körtsidessa,
Ega ole osmikussa
Wete wäljal kuskil wahti,
Kellelt teed wöiks küsidella,
Öiendusta eksituse!
Tugew käsi löhkus laeneid,
Peksis laeneid merepinnal,
Kiigutawa wete kätki
Weeretelles wirku meesta,
Usinada ujujada
Langetawa laente turjal
Kaugemalle pöhja poole,
Kaljuranna kallasdelle.
Kalewi poeg, kangelane,
Lese leina lepitaja!
Ei sa tunnud tüdimusta,
Wöimusella wäsimusta,
Ega rammul raugemista,
Kui sa wagal teede käigil
Eidekese jälgi a'asid,
Kadund tedre teeda käisid.
Tähed langesid ja tõusid
Omal wiisil taewa weeres,
Pöhja-naela pidas paika,
Wana wanker wankumata.
Tugew käsi löhkus laeneid,
Peksis laeneid merepinnal,
Kiigutawa wete kätki
Weeretelles wirku meesta,
Usinada ujujada
Langetawa laente turjal
Kaugemalle pöhja poole,
Kaljuranna kallasdelle.
Kalewide kallim poega

Alle wiesen ihm die Richtung
Auf der nassen Bahn nach Finland,
Nach dem hohen Felsenufer.
Denn der Schwimmer auf dem Meere
Findet keinen andern Weiser,
Keine Dörfer, keine Krüge,
Keines Ackerwächters Hütte,
Wo er nach dem Wege fragen,
Einen Führer miethen könnte.
Er durchschnitt mit kräft'gen Armen
Die bewegte Oberfläche,
Und der Wellen Schaukelwiege
Wälzte die gewalt'gen Glieder
Des entschloss'nen, sichern Schwimmers
Woge auf- und Woge abwärts
Immer weiter hin nach Norden,
Seinem Ziele immer näher.
O du starker Sohn des Kalew,
Seiner Wittwe Trost und Stütze!
Nichts vermochte deinen Eifer,
Nichts dein Streben zu ermüden
Oder deine Kraft zu lähmen,
Als dein liebend Herz dich antrieb,
Deiner Mutter Spur zu suchen,
Der Verlornen nachzuspüren.
Sterne kamen, Sterne gingen;
Nur der glänzende Polarstern
Und der alte Wagen hielten
Unverändert Wacht am Himmel.
Deine starken Arme peitschten
Fort und fort des Meeres Rücken
Und der Wellen Schaukelwiege
Trug dafür den starken Jüngling,
Trug den nimmermüden Schwimmer
Woge auf- und Woge abwärts
Immer weiter hin nach Norden,
Finland's Ufern immer näher.
Kalew's hochgepries'ner Sprößling

Kiirustelles kaugemalle
Tõtas eite tabamaie,
Rööwlit, kurja, rookimaie.
*Armu soowid südamesse,
Meele mõlgul kurjad mõted*
Karastasid kangelasta:
Et ei tüdind pikal teedel,
Wäsind wesiradadelle.
*Juba söela seisis sõrwi,
Wardad weerdes walge wasta,*
Kesköö wõis ehk käsil olla,
Ehk kül kuskil kuulutajat,
Tunni sammu tunnistajat
Mere teel ei märki anna,
Misga mees wõiks aega mõeta.
Ei siin laula Looja kuke,
Kõerutelle kanakene.
Kaladelle laulu kurku,
Sõna keelil sõlmitie.
Wete laenetelle weeres
Kerkidelles künkakene,
Seest sai lausa saarekene,
Kaunis tüki kuiwa maada.
Kalew sõudis saare sihil
Kiirustelles kaugemalle.
Tugew käsi löhkus laeneid,
Peksis laeneid merepinnal,
Kiigutawa wete kätki
Weeretelles wirku meesta,
Usinada ujujada
Langetawa laente turjal
Kaugemalle põhja poole,
Sihtis saare ligemalle.
Kalewide kallim poega
Soowis puhkepaika saarel,
Hinge tõmbamise mahti
Wähe aega etewõta.
Tugew käsi löhkus laeneid,

Strebte immer rüst'ger vorwärts,
Um die Mutter bald zu finden
Und am Räuber sie zu rächen.
*An des Herzens Liebesgluthen
Kochten seine Rachepläne,*
Wuchsen seine Riesenkräfte,
Auf der weiten Wasserreise
Unermüdet auszuharren.
*Die Plejaden sanken tiefer
Und Orion war schon sichtbar,*
Um die Mitternacht war's etwa,
Obwohl nirgendwo ein Wecker
Oder sonst ein Stundenweiser
Zeichen auf dem Meere angiebt,
Um die Zeit danach zu messen.
Keinen Hahn hörst du hier krähen,
Keine Henne traulich gackern.
Fische haben keine Stimme,
Ihre Zungen keine Sprache.
Endlich taucht aus kraus'n Wellen
Hüpfend auf ein schwarzes Pünktchen,
Das sich vor dem rüst'gen Schwimmer
Bald zu einer Insel ausdehnt
Und im Angesicht der Insel
Rührt er rascher noch die Glieder.
Er durchschnitt mit kräft'gen Armen
Die bewegte Meeresfläche,
Und der Wellen Schaukelwiege
Wälzte die gewalt'gen Glieder
Des entschloss'nen, sichern Schwimmers
Woge auf- und Woge abwärts
Immer weiter hin nach Norden,
Immer näher zu der Insel.
Kalew's hochgepries'ner Sprößling
Wollte sich ein Ruheplätzchen
Auf der kleinen Insel suchen,
Um ein wenig zu verschnaufen.
Er durchschnitt mit kräft'gen Armen

Peksis laeneid merepinnal,
Kiigutawa wetekätki
Weeretelles wirku meesta
Kiiresi saare kalda alla.
Kalewide kange poega
Sirutelles wäsind selga,
Wesil wetind külgesida
Wasta kalju rüngastiku,
Jstutelles iste luida
Sammeldanud kiwi sülle,
Kaljupingi keskeella,
*Jätis ripaskille jalad,
Warbad wete weeretille,
Labad laente langudelle,
Kedred woode kiikewalle
Meredelle mängituseks.*
Püüdis puhku pisukesta
Laugusida kokolasta,
Tunni poole tukutelles
Weerand tundi suikul wiita.
Warem weel kui unewoli,
Suiku magus sünnitaja
Waimu silma warjutelles
Meele märkamista matis,
Wõimust mehe üle wõtis:
Wäriseśid ööde waikust,
Pimeduse warju põuest,
Rahusüle sügawusest
Laulukeermed kerkimaie,
Kargasiwad körwadesse.
*Piiga kena pillikene,
Neiuliku noore eale,
Laululinnu lõksatusel
Niida kulda kukusiwad,
Kui se kägu kuusikusse,
Künnilindu lepikusse.
Kalewide kange poega
Keeras körwad kuuludelle:

Die bewegte Meeresfläche,
Und der Wellen Schaukelwiege
Wälzte den gewalt'gen Schwimmer
An des Eilands Felsenufer.
Kalew's kräftger Riesensprößling
Lehnte bald den müden Rücken
Und die Hüften wassertriefend
An den Vorsprung eines Felsens,
Dessen untre flache Moosbank
Ihm in ihrem weichen Schooße
Einen Ruhesessel darbot,
*Seine Füße wohlbehaglich
Noch den Wellen überlassend,
Die um seine Zehen kos'ten
Und mit weichem Schaum die Sohlen
Und die Knöchel spielend küßten.*
Er versuchte nun ein wenig,
Seine müden Augen schließend,
Sei's auch nur ein Viertelstündchen,
Sich dem Schlummer hinzugeben.
Aber eh' des Traumes Fesseln,
Die Begleiter süßen Schlummers,
Ihm den Geist gefangen nahmen,
Seine Sinne jedem äußern
Eindruck unempfindlich machten,
Ließen aus der nächt'gen Stille,
Die die Finsterniß beherrschte,
Aus dem Schooß des tiefsten Friedens
Liedertöne sich vernehmen,
Die durch's Ohr in's Herz ihm drangen.
*Eines Mägdleins reine Stimme,
Angehaucht vom Schmelz der Jugend,
Sang in süßen Flötentönen,
Sang so kunstlos wie ein Vöglein,
Wie der Kuckuk im Gehege,
Wie die Nachtigall im Wäldchen.
Kalew's hochgewalt'ger Sprößling
Horchte athemlos dem Liede,

Kas se kägu kukub kulda,
Alla hammaste höbedat,
Pealta keele penningida,
Kesket keelta kilingida.
Piiga laul aga pajatelles,
Noore kuku kostis nönda:
„Kaugela on minu kaasa,
Wete taga armukene,
Kaugel on, kaugel nähikse;
Wahel palju wastastiku:
Üks oli suur ja laia merda,
Wiis oli järweda wahele,
Kuus oli kuiwa nömmikuida,
Seitsesada nölgatille,
Kaheksa karja aruda,
Üheksa üba jögeda,
Kümme külma allikada,
Kakskümmend muido kinnitust.
Saa ei mina minema,
Ega saa tema tulema;
Saa ei kuus teda kuulda,
Nädalas ei teda näha,
Saa ei aastas tema armu,
Armukaisu audumista,
Söbra rüpe soendusta.
„Kaugela on minu kaasa,
Wete taga armukene;
Kaugel on, kaugel nähikse,
Wahel palju wastastiku,
Wee ja kuiwa kinnituse.
Tuul tale wiigu terwisida,
Aea tiiwad armusida,
Pilwed pikada igada,
Laened lahkeid elupäiwi,
Wihmasagar saadikuida,
Taewas tarka meelekesta.
Kui on önne, siis elago;
Kui on terwe, tehko tööda;

Um vom Sinn der goldnen Worte
Und vom Silberton der Stimme,
Die so mächtig an sein Herz schlug,
Keinen Laut zu überhören.
Aus des Mägdleins Kehle drangen
In des Lauschers Ohr die Worte:
„Weit entfernt ist mein Geliebter,
Hinterm Wasser mein Erkorner,
Unerreichbar meinen Blicken.
Zwischen mir und meinem Trauten
Thürmen sich des Meeres Wogen,
Liegen weitgestreckte Seeen
Und unzähl'ge Haideflächen,
Dehnen Aecker sich und Wiesen,
Triften sich und Angerplätze,
Wälzen Ströme ihre Fluthen
Und entspringen tausend Quellen.
Ach, wer nennt die Dinge alle,
Die mich nicht zu ihm gelangen,
Ihn zu mir nicht kommen lassen!
Nicht in Monden, nicht in Jahren
Hör' ich seine traute Stimme,
Seh' ich in sein treues Auge,
Darf ich mich in seinen Armen
Seiner Liebesgluth erfreuen.
„Weit entfernt ist mein Geliebter,
Hinterm Wasser mein Erkorner,
Unerreichbar meinen Blicken.
Gegen mich und meinen Trauten
Hat sich Meer und Land verschworen.
Bring' ihm, Lüftchen, meine Grüsse,
Flüstr' ihm zu, daß ich ihn liebe!
Ach ihr Wolken, schützt sein Leben!
Meereswogen, Regenströme,
Rauscht ihm Wonne zu und Freude!
Lehr' ihn weise sein, o Himmel,
Lass' ihn ohne Sorgen leben,
Seine Pflichten freudig üben!

Wii mitu terwist temale,
Kui mitu mõteid minule,
Nii mitu terwist temale,
Kui on soowi südamelle;
Nii mitu terwist temale,
Kui on lehti lepikussa,
Kase urbe kaastkussa,
Kuuseokaid kuusikussa;
Nii mitu terwist temale,
Kui on merel laenesida
Kui on tähti taewaasse!"*
Kalewide kallim poega
Sirutelles kaela sooni
Kena laulusõnu kuuldes:
Kas ei kallist kukujada,
Laulurikast linnukesta,
Sõnalista sõstrasilma
Neiukest saaks nähtawalle?
Ööne pimeduse warju,
Udu umbne kuekene
Katis saarekese kinni.
Läikiwada tule leeki
Ühest kohast ükstnessa
Tõusis üles tamme alta,
Lehtis tamme ligidalta.
Tulepaistuse piirel
Istus ilus laululindu,
Kuldanoka neiukene.
Kähär iuksed katsid kaela,
Krookstus käiksed körget rinda.
*Se'pse laulis linnukeelil,
Künnilinnu lõksatusel,
Se'pse sala leinamista,
Igatsusta ilmutelles
Istus piiga tulepaistel
Ödtselise walwamisel:
Wahtis eide löuendida,
Mis seal murul laialiste

Bring' ihm von mir so viel Grüsse,
Als wie oft ich an ihn denke;
Bring' ihm von mir so viel Grüsse,
Als ich Wünsche für ihn hege;
Bring' ihm von mir so viel Grüsse,
Als das Erlenwäldchen Blätter,
Kätzchen zählt das Birkenwäldchen,
Nadeln unsre Tannen wiegen;
So viel, so viel, so viel Grüsse,
Als du Wellen siehst im Meere,
Sternlein an dem Himmelsbogen!"*
Athemlos dem Liede lauschend
Hatte sich der Sohn des Kalew
Abgemüht mit dem Versuche,
Auch die Sängerin zu sehen.
Ihn verlangte seine Blicke
In des liederreichen Vöglein
Braunes Auge zu versenken.
Tiefe Nacht war's und das Dunkel
Lag gedrückt von dichtem Nebel
Undurchdringlich auf dem Eiland.
Nur ein weithin schimmernd Flämmchen
Loderte auf einem Punkte,
Einen Eichbaum schwach beleuchtend,
Dessen Fuß der Feuerherd war.
In dem Scheine dieses Feuers
Saß das liebe Sangesvöglein,
Eine Jungfrau zart und lieblich.
Reiche Locken deckten ringelnd
Ihr den Nacken und den Busen.
*Sie war's, die in Flötentönen
Wie die Nachtigall im Wäldchen
Die Gefühle ihres Herzens,
Ihre Sehnsucht kundgegeben.
An dem Feuer saß das Mägdlein,
Hielt gewissenhaft die Nachthut,
Hütete der Mutter Linnen,
Das in langen weißen Streifen

Pääwapaistel pleekisiwad,
Öde wilul auduſiwad,
Mis ta iſe pikal talwel
Kedrel löngaks keerutanud,
Mis ta iſe iljemine
Kangas jalgila kudunud,
Löuendikſa lökſutanud.
Käed kül kangast kuduſiwad,
Sörmed niist nikutasid,
Jalad sukſi tallanesid:
Suu aga seadis lauluſida.
Kalewide kallis poega
Hakas wasta höikamaie,
Laulu teiste loomamaie
Piiga laulu pilgatelles,
Seadis sönad söudewalle,
Wärssid nönda weeremaie:
„Mis sa kauget kahetſelles
Wete tagast weſilaugel
Leskena lähäd leinama?
Miks sa, piiga peenikene,
Peigu ligemalta pölgad?
Ligi on, ligi nähikſe,
Ligimail kallim kaasakene,
Armſam auduwada kaiſu.
Ei ole wahel wastastiku,
Ega kuskil kinnitusta;
Ei ole wahel laia merda,
Kinnitawaid järweſida,
Ei ole kuiwi nömmikuida,
Wahel kuskil nölgatille;
Ei ole karja aruſida,
Ei ka üba jögeſida,
Ega külme allikaida.
Ligi on, ligi nähikſe,
Ligimail on parem peigu.
Siinap ſoem armu kaiſu,
Siinap rikam röemu rüpe.

Auf dem Raſen Tags die Sonne,
Nachts des Thaues Perlen bleichten.
Dazu hatte ſie im Winter
Selbſt das feine Garn geſponnen,
Das ſich ſpäterhin am Webſtuhl
Unter ihren fleiß'gen Händen
In die Leinwand umgewandelt.
Während ſie die Leinwand webte,
Fäden ordnend mit den Fingern,
Mit den Füßchen dazu tretend,
Sang ſie ſtets mit heller Stimme.
Kalew's hoher Sprößling fühlte
Sich zum Wettkampf aufgefordert
Und begann ein Lied zu ſingen,
Das des Mägdleins Herz beſtrickend
Sich im ſchallenden Geſange
Alſo an ſie ſelber wandte:
„Traure nicht um den Entfernten,
Den die Meerfluth von dir trennet!
Sag' dich los von dem Verlornen!
Warum willſt du, feines Mägdlein,
Einen nahen Freund verſchmähen?
Einen Freund, den du jetzt höreſt,
Einen Freund, in deſſen Armen
Sanft und warm ſich's ruht, o Theure?
Nichts iſt, was dich von ihm ſcheidet,
Was dich hindert, ihn zu lieben;
Nicht die unbegränzte Meerfluth,
Keine ausgedehnten Seeen,
Keine Haiden, keine Wüſten,
Keine Triften, keine Aecker
Trennen dich von ſeinem Herzen,
Keine ſchnellen Strudelbäche,
Keine Quellen, kalt und ſumpfig.
Nah', daß du ihn ſehen könnteſt,
Iſt der Jüngling wärmern Herzens;
Heiß're Liebe fühlt ſein Buſen,
Süß're Freuden bietet er dir.

Ligi on, ligi nähikse,
Ligi parem peiukene,
Kangem meesi kuulsast külast,
Parem poissi, perepoega.
Körged koiwad, laiad oimad
Kandsid teda laente kiigul,
Weeretasid wete woodel
Salamahti saare randa,
Saare piigadelle önneks,
Saare tüterite tuluks."
Saare piiga, peenikene,
Külasa kuulid petiskuku,
Petis poisi pajatusta,
Kül sa tahtsid nuusku kombel
Näha laulu-kukekesta,
Poolil pilul poisikesta,
Kes se laulu laksatanud.
Külap, waene, kogemata
Astusid ehk argal sammul
Luuridelles ligemalle;
Astsid sammu, astsid kaksi,
Kogemata kümme sammu,
Teadamata teise kümme,
Arwamata weel ehk sada,
Möistemata mitu peale;
Tahtsid lauljat tunnistada:
Kas tuln'd Soomest sugulane,
Ehk kas Wirust wiinakrunsi,
Kosilane kihladega?
Saare piiga, peenikene!
Püa paku pögeneda:
Enne kui sind waate wangi
Silm saab kinni sidumaie:
Et ei pease paigastani,
Kohastani kanakene.*
Saare piiga, peenikene,
Nägi murul noore mehe,
Nägi kaldal kangelase,

Ganz in deiner Nähe ist er,
Dieser zärtlichere Buhle,
Und ein Mann aus edlem Stamme,
Seines Hauses einz'ger Erbe.
Nerv'ge Schenkel, kräft'ge Flossen
Trugen über's weite Meer ihn,
Dessen schaumgekrönte Wogen
Sanft ihn an dies Eiland wälzten,
Eilands Mägdlein eine Freude,
Eilands Töchtern eine Wonne."
Eilands zartes, feines Mägdlein,
Lauschtest so gespannt dem Schmeichler,
Seinen trügerischen Worten,
Mühtest dich, du kleiner Heuchler,
Wie von ungefähr den Sänger
Halben Blickes zu entdecken,
Dessen Lied so nah' dich anging.
Armes Kind, du tratst so schüchtern
Lauschend einen Schritt ihm näher,
Thatst ganz unversehn's den zweiten,
Merktest gar nicht, da das Herzchen
Dir so laut im Busen pochte,
Daß du zu den ersten Schritten
Noch zehn andre, ja noch hundert
Und wohl mehr noch ängstlich fügtest.
Ach, du wolltest ja nur sehen,
Ob aus Finland ein Verwandter,
Oder auch ein Wierscher Freier
Mit Geschenken angekommen!
Fliehe, zartes Eilandsmädchen,
Such' dich eilig zu verbergen,
Eh' der Blick aus schönen Augen
Fest dich bannt mit seinem Zauber,
Daß du nicht mehr von der Stelle
Weichen kannst, du armes Hühnchen!*
Eilands Mägdlein, zart und lieblich,
Wurde bald gewahr den Jüngling,
Wie er dalag auf der Moosbank,

Läks siis wähe ligemalle.
Öde wilul wiibidelles
Saiwad sõnu sahkamaie,
Jutu lausalt lahutama,
Kunni armu kütkendused,
Söbruse paelte sidemed
Südant saiwad sulatama,
Meelta metsa eksitama.
Saarepiiga, peenikene,
Jstus ise mehe kõrwa,
Langes lapse rumalusel
Kogemata kalda peale,
Sammeldanud kiwisängi.
Saarepiiga, sõstrasilma!
Mis sull' weeres wigadusta?
Miks sa kisal kiljatama,
Pisarate kaebe pillil
Hakad abi hüüdemaie?
Kas sind Kalewi kaisussa,
Armu süle audumisel
*Niutest ehk niksatie,
Labaluust ehk nakšatie,
Puisaluiel pigistie?
Mis sull' tüli tehtanessa,
Mis sull wiga sünnitie?*
Jsa kuulis tütre kisa,
Ema lapse kiljatusta;
Ärkasiwad une ikest,
Peasid magamise paelust,
Esiotsalt arwatelles:
Kas ehk kuri unenägu
Petis sõnu pajatanud.
Aga piiga pisarpilli,
Kaebamise kiljatused
Kõlasiwad ärksal kõrwul.
Saare taati tõusis sängist,
Tuli wälja woodiesta,
Wõtis kätte wembelada,

Ach, und floh — nicht seine Nähe!
Eh' der Morgen angebrochen,
Wurden Worte schon gewechselt,
War im Gange das Gespräch schon,
Und es webten sich die Fäden
Unsichtbar, doch schnell und sicher,
Die die jungen Herzen Beider
Wie mit Zaubermacht umstrickten.
Eilandsmägdlein selbstvergessen
Sank in süßer Unbewußtheit
Und in kindlich reiner Unschuld
Absichtslos und ohne Bangen
An die Brust des schönen Fremdlings.
Mägdlein mit den braunen Augen,
Kind, was ist dir widerfahren,
Daß ein Schrei sich dir entwindet,
Daß du bittre Thränen weinend,
Jammernd laut um Hilfe rufest?
Ist im Arm des Kalewiden,
Wo du warm und selig ruhtest,
*Dir ein schweres Leid begegnet?
Ward die Schulter dir verrenket,
Dir verletzt die zarte Hüfte?
Hat er Streit mit dir begonnen,
Dir ein Weh gethan, der Fremdling?*
Vater hört den Schrei der Tochter,
Mutter ihres Kindes Wehruf,
Wachten auf aus ihrem Schlummer
Und ermunterten sich völlig,
Jedes bei sich selber meinend,
Daß ein böses Traumgesicht
Ihr Gehör im Schlaf geäffet.
Doch des Mägdleins Klagelaute
Und ihr Weinen und ihr Schluchzen
Trafen auch die wachen Ohren.
Inselvater sprang vom Lager
Rasch die Decke von sich werfend,
Nahm zur Hand die schwere Keule

Kargas lugu kuulamaie,
Wiga ise waatamaie:
Kas ehk poissi petisella,
Nöowel kurjal riisumisel
Eide wara tüterilta
Öode warjul warastanud?
Kui nüüd saare taadi silmad
Kange mehe kaldal nägid:
Kukus wemmal waljust pihust,
Suri söna keelepaelul
Ehmatuse hirmu alla,
Kartus nägu kahwatelles.
Tütar noori seisis norkus,
Parti kurba parwe ääres,
Ega töstnud arga silma,
Pisarraskeid laugusida,
Punepaisul palgesida
Mite ülessa murulta,
Ega sahkand sönakesta.
Kalewi poeg, kangelane,
Jstukille kalju künkal
Sammeldanud kiwi süles
Küsis taadilt kartuseta:
Kas ehk eile öhtu ilja
Soome tuuslar, tuuletarka,
Wirust tulles weeretelles,
Koeu poole purjetelles
Saarest mööda oli söudnud?
Saare taati kostis wasta:
„Ei ole näinud, wennikene,
Tuuletarka tuuslarida
Minu silma mitmel pääwal,
Mite mitmel nädalatel.
Ütle, wöeras wahwa meesi!
Kus sul kodu, kaswupaika,
Lapsepölwe pesakene?
Kes sind sugul sigitanud,
Jlma peale ilmutanud?

Und begab sich aus der Hütte,
Um zu sehen, was dem Kinde
Für ein Unglück widerfahren,
Und ob nicht ein böser Bube
Freventlich der Mutter Erbe
Bei der Nachthut ihr entrissen?
Als des Inselvaters Augen
Nun den ries'gen Jüngling trafen,
Sank ihm aus der Hand die Keule
Und erstarb das Wort im Munde.
Bleich und starr bei seinem Anblick
Blieb er sprachlos vor ihm stehen.
Einsam wie am Prahm die Ente
Stand sein Kind ihm gegenüber
Und vermochte nicht das Auge
Von dem Boden zu erheben,
Nicht die thränenschweren Wimpern
Vor dem Vater aufzuschlagen
Oder nur ein Wort zu sprechen.
Doch der starke Sohn des Kalew,
Auf der Moosbank hingegossen,
Schaut' ihm ruhig in das Auge
Und erkundigte sich arglos,
Ob nicht gestern spät am Abend
Finland's windekund'ger Zaubrer
Von dem Wierschen Strande kommend
Auf dem Wege nach der Heimath
Hier vorbeigesegelt wäre?
„Nein," erwiderte der Alte,
„Finland's windekund'gen Zaubrer
Hab' ich schon seit vielen Tagen,
Schon seit Wochen nicht gesehen.
Doch vergieb mir, edler Fremdling,
Daß ich das Verlangen fühle,
Etwas über deine Herkunft,
Deine Heimath zu erfahren!
Welchem Stamm bist du entsprossen?
Welches Weib hat dich geboren,

Kelle ema rikas rüpe,
Paisutellew rinna piima
Kanget poega kosutanud?
Nii kui jumaliku idu,
Wägew Taaralaiste wõsu
Paistab sinu palgilta,
Sirab wälja silmadesta,
Kaswab keha kombedesta?"
*Kalewide poega mõistis,
Kawalaste wasta kostis:
„Wiru ranna wiirudelle,
Arju kalju arjadelle,
Lääne ranna liiwikuila
Mõnda teeda tallatie,
Mitu rada raeatie,
Astme jälge armitie.
Üks on rada koduteeda,
Tallermaada, tutawama,
Armsam mulle astme jälge,
Mis mind isa õue alla,
Eide armu kopelisse,
Wenna wainu wärawasse
Kõige kiiremalta kannab.
Sealtap tamme tüwist tõusin,
Kasu kännusta kaswasin,
Wõsu juuresta wõerdusin.
Seal mul lapse kätki seisis,
Sealap pesa kalju peidus;
Senna mängi mälestused
Murupinda maha jäiwad.
Sugula mind sigitannd,
Ilma peale ilmutanud
Tugewate meeste taati;
Rikas rüpel eidekene
Paisew' rinna piima andja
Kaswis Lääne lepikusta,
Tõusis tedre munasta.
Nääd sa jumaliku idu,

Dich im Mutterschooß geschaukelt,
Dich gesäugt an ihren Brüsten
Und zum Helden auferzogen?
Daß die Götter dich erzeugten,
Taara's Erbtheil dir verliehen,
Ist au'fs Antlitz dir gezeichnet,
Strahlt aus deinem Feuerblicke,
Spricht aus jedem deiner Züge."
*Auf des Inselvaters Frage
Gab ihm Kalew's Sohn zur Antwort:
„In dem buchtenreichen Wierland
Und an Harrien's Felsgestaden
Und im Sand des Wiekschen Strandes
Wurde mancher Weg beschritten,
Mancher Fußsteg ausgetreten,
Manche Spur zurückgelassen.
Einer dieser vielen Wege,
Den ich schon als Bübchen kannte,
Ist der liebste mir von allen,
Ist der Weg in meine Heimath,
Führt auf meines Vaters Hofplatz,
In die Koppel meiner Mutter,
An die Pforte meines Bruders.
Dort entsproß ich einem Eichstamm,
Wuchert' aus des Stubbens Wurzeln,
Wuchs heran zum Einzelbäumchen.
Dort stand meiner Kindheit Wiege,
Dort mein Nest in Fels gehauen.
Dort blieb meiner Kinderjahre
Schöner Traum am Rasen haften.
Der im Ehbett mich erzeugte,
Der in's Dasein mich gerufen,
War der Vater starker Männer;
Meine kinderreiche Mutter,
Deren volle Brust mich säugte,
Ward in Wiekland's Erlenbüschen
Aus dem Birkhuhnsei geboren.
Findest du an mir ein Zeichen,

Wägew Taaralaiste wõsu:
Arwa, kas ei ainukene
Kalewide kange taati
Wõinud poega pillutada,
Wõsukesta istutada?
Ehk wõib wiimne äbariku,
Lese Linda pesamuna,
Seista sinu silma waatel?" *
Saare piiga, peenikene,
Kuulas wõera jutu kohkel,
Kahwatelles surnu karwa:
Kui ta isaks Kalewida,
Linda emaks tunnistanud.
*Ehmatanud ellakene,
Saare piiga, peenikene,
Linges kalda ligemalle,
Äkilise sõrwa peale,
Sealap sammu komistelles:
Sealap piiga libistelles
Üle kaela merde kukus.
Langes laia laenetesse,
Mere põhja sügawasse.
Laene katis lapsokese,
Wesi matis piigakese,
Katis, matis noorukese!
Laene katis, wesi matis
Saare eide silmatera,
Saare taadi tuikese.
Isa tõstis häda kisa,
Apihüüdemise ealta!
Kalewi poeg kargas merde,
Linges laente waiba alla
Kadund kana otsimaie,
Upund neidu aitamaie,
Laene kaisust lunastama.
Aga laente laia rüpe,
Wete wilu woodikene,
Sügawuse sängikene

Daß ich von den Göttern stamme,
Könnte ja wohl Taara's Sprößling,
Jener starke Vater Kalew,
Einen Sohn gezeuget haben,
Der hierher verschlagen worden!
Wär's nicht möglich, daß der Spätling,
Jenes letzte Nestkind Linda's,
Hier sich deinen Blicken zeigte?" *
Eilandsmägdlein, zart und lieblich,
Die des Fremdlings Rede hörte,
Schrak zusammen und erbleichte,
Als er Kalew seinen Vater,
Linda seine Mutter nannte.
*Das erschrock'ne holde Wesen,
Eilandsmägdlein, zart und lieblich,
Schwankte an den nahen Abgrund,
Wo der Fels in's Meer hinabfällt,
Und ihr Fuß that einen Fehltritt,
Und das Gleichgewicht verlierend
Stürzte sie vom hohen Felsrand
In die dunkle Wogenbrandung
Und versank im Schooß des Meeres.
Eine Welle rauschte schäumend
Ueber das versunk'ne Mägdlein
Und begrub ihr junges Leben!
Wellen rauschten und begruben
Inselmutter einz'ges Kindlein,
Inselvaters kleines Täubchen!
Lautes Wehgeschrei erhebend
Rang der Vater seine Hände.
Aber stumm warf sich der Jüngling,
Kalew's Sohn ihr nach vom Felsrand,
Die Versunkne aufzufischen,
Die ertrunkne Maid zu retten,
Sie den Wogen zu entreißen.
Doch der weite Grund des Meeres
Und das kühle Bett der Fluthen
Und der Tiefe Schlummerstätte

Pidas kinni piigakesta,
Ega annud armukesta
Märjast kaisust enam wälja.*
Kalewi poeg tõstis päädа,
Kaela laia laenetesta,
Hüüdis kaldal' ootijalle,
Pajatas piiga taadile:
„Jumalaga, saare taati,
Jumalaga, isa kurba!
Tütar sulle satus wete,
Ema mulle warga wõrku;
Wiletsad meie wennikesed,
Õnnetumad ühtewärki!" —
Niida pajatelles pistis
Kalewide kallim poega
Kiirel oimul ujumaie,
Saarest ära söudemaie.
Wahutawal laente weerul,
Laente kiigul, tuule wiigul
Kadus kangelase poega
Saare taadi silma otsast.
Tugew käsi löhkus laeneid,
Peksis laeneid merepinnal;
Kiigutawa wete kätki
Weeretelles wirku meesta,
Usinada ujujada,
Langutawa laente turjal
Kaugemalle põhja poole,
Kaljuranna kallastelle.
Saare taadi kisa peale,
Api kutsumise kannul
Tõtas sängist saare eite,
Tõtas häda tunnistama,
Juhtund lugu waatamaie.
*Oh mo ella eidekene!
Miks sa soeast sängist tulid,
Warjew' waiba kate alta?
Kurbtus' külmad kuulutused,

Hielt das Kind bei sich gefangen,
Gab sie nicht heraus, die Kleine,
Aus dem kalten, feuchten Schooße.*
Ach allein nur kehrt' er wieder,
Taucht' er auf, der Sohn des Kalew,
Doch betrat er nicht die Insel,
Sondern rief hinauf zum Felsen:
„Eilandsvater, muß nun scheiden!
Lebe wohl, du armer Vater!
Dir entriß das Meer die Tochter,
Mir der Dieb die liebe Mutter,
Unglücksbrüder sind wir Beide,
Gleiches Loos hat uns getroffen!" —
Sprachs und mit den starken Armen
Weite Bogen um sich greifend
Rückt' er weiter vor nach Norden,
Seine Reise fortzusetzen.
Von der Insel sich entfernend
Schwand der Sohn des starken Helden
Mit den Wogen vor dem Winde
Aus des Inselvaters Augen.
Er durchschnitt mit kräft'gen Armen
Die bewegte Oberfläche,
Und der Wellen Schaukelwiege
Wälzte die gewalt'gen Glieder
Des entschloss'nen, sichern Schwimmers
Woge auf- und Woge abwärts
Immer fort in grader Richtung,
Dem Gestade immer näher.
Auf's Geschrei des Inselvaters
Seinem Hilferufe folgend
Sprang die Mutter auf vom Lager
Und begab sich aus der Hütte,
Um zu sehn, was sich begeben.
*O du liebe alte Mutter!
Sprangst aus deinem warmen Bette,
Warfst die weiche Decke von dir,
Um die schaurigkalte Botschaft,

Jää külmad ilmutused,
Raherasked awaldused
Saawad südant kohmetama,
Werda soontes tarretama.
Laenes sinu lapse sängi,
Wetes kulla woodikene,
Kalakudus ella kätki,
Meres marjokese kamber.
Laenest ei saa lapsehoidjat,
Weest ei wibu wibutajat,
Kalakudust ei kaitsejat,
Ega meresť mängitajat.
Oh mo ella eidekene!
Miks sa wara woodist tulid,
Enne koitu sängi kaisust
Surnu sõnumida kuulma?
Keda sina, eidekene,
Kallil kombel kaswatanud,
Suu juures suikutanud,
Ellal piimal imetanud,
Armu kaisul kosutanud,
Kahel kätel kiigutanud:
Magab külma laente alla,
Märjas sängis mere põhjas.
Oh mo ella eidekene!
Tee sa reha pikal warrel,
Tee sa reha pulgad pikad,
Rehawarre wanast wasest,
Pulgad tugew' terakseſta:
Mine merda riisumaie,
Laenesida äigamaie,
Köntsast loogu kiskumaie!
Wõta, taati, ued wõrgud,
Wõta noodad, tugewamad,
Mine õnne katsumaie:
Kas ehk leiad tütre jälgi,
Püad piiga laenetesta,
Mere põhja sügawusest!*

Um die eis'ge Trauerkunde,
Um die hagelfrost'ge Nachricht
Aufzunehmen, die im Herzen
Dir das Blut erstarren machte!
In den Wogen schläft dein Liebling,
Hat dein Kind sein kleines Bettchen,
Das die Fischlein jetzt umspielen,
Auf dem Meeresgrund sein Stübchen.
Schlechte Wärter sind die Wellen,
Wiegen ungeschickt und unsanft,
Und die Fischlein viel zu flüchtig
Und zum Spiel zu ernst die Wasser!
Arme, arme alte Mutter!
Kamst so früh schon aus dem Bette,
Aus dem Bett', noch eh' es graute,
Todesbotschaft zu empfangen!
Ach, die deine Mutterliebe
Sanft und zärtlich auferzogen,
Eingelullt am warmen Munde,
An der treuen Brust gesäuget,
Sorglich auf dem Schooß gegängelt,
Und gewiegt auf beiden Händen:
Schlummert unter kalten Wogen,
In dem feuchten Bett der Tiefe!
Eile, eile, alte Mutter,
Nimm den langgestielten Rechen
Mit dem längsten Stiel von Kupfer,
Mit den allerhöchsten Zinken,
Die zu Stahl gehärtet worden,
Geh' damit das Meer zu rechen
Und die Wellen umzuwenden
Und den Schlammgrund aufzuharken!
Inselvater, nimm die Netze,
Nimm die neusten, nimm die stärksten
Und versuche einen Glückszug!
Könntest Spuren deines Kindes,
Könntest es wohl selber finden
Auf des Meeres tiefem Grunde!*

* Läksid merda pühkimaie,
Merepõhja riisumaie,
Laenteſt loogu wõtemaie;
Rehad käessa pikal warrel,
Rehapulgad wäga pikad.
Warred rehal waskista,
Rehapulgad terakſesta,
Rehapidew rauaſt tehtud.
Mis seal tõusis pühkmetesta,
Mis seal äigas riismetesta?
Tamme tõusis pühkmetesta,
Kuuske kulla riismetesta.
Wiisid tamme koduje,
Kandsid kuuse kopelisse.
Läksid merda pühkimaie,
Merepõhja riisumaie,
Ääresida äigamaie;
Rehad waskised käessa,
Rehapulgad terakſesta,
Rehapidew rauaſt tehtud.
Mis seal tõusis pühkmetesta,
Mis seal kaswis riismetesta?
Pühkmist tõusis kotka muna,
Riismeteſt rauda-kübara;
Panid muna kübarasse,
Kandsid koeu kamberisſa.
Läksid merda pühkimaie,
Merepõhja riisumaie,
Mere ääri äigamaie,
Mere urkaid uurimaie.
Mis seal tõusis pühkmetesta,
Mis seal kaswis riismetesta?
Pühkemiteſt tõusis kala,
Riismeteſt hõbe kausike.
Panid kala hõbe kausſi,
Kandsid koeu kelderisse.
Läksid merda pühkimaie,
Mere põhja riisumaie,

* Gingſt hinaus das Meer zu fegen
Und den Meergrund umzuwühlen
Und die Wogen aufzuharken.
Trugſt in deiner Hand den Rechen,
Langgeſtielt mit hohen Zinken.
Kupfern war der Stiel des Rechens,
Stählern ſeine blanken Zinken
Und ſein Griff von ſchwerem Eiſen.
Sieh doch, was du aufgeharkt,
Was der Rechen dir gewonnen!
Schau, es wird ein Eichbaum ſichtbar!
Ei, auch noch ein Föhrenbäumchen!
Bring' die Eiche und die Föhre
Flugs nach Hauſe in die Koppel!
Gingſt hinaus das Meer zu fegen
Und den Meergrund umzuwühlen
Und die Ufer aufzuharken.
Führteſt in der Hand den Rechen
Mit den hohen blanken Zinken
Und dem Griff von ſchwerem Eiſen.
Und was fandſt du in dem Kehricht,
Was im aufgeharkten Schlamme?
Fandſt das Adlerei im Kehricht,
Und den Eiſenhut im Schlamme.
Glücklich eilteſt du nach Hauſe,
Bargſt den Fund in deiner Kammer.
Gingſt hinaus das Meer zu fegen
Und den Meergrund umzuwühlen,
Meeresufer aufzuharken,
Meeresgruben zu durchſuchen.
Und was fandſt du in dem Kehricht,
Was im aufgeharkten Schlamme?
Einen Fiſch fandſt du im Kehricht,
In dem Schlamm die Silberſchale.
Und das Fiſchlein mit der Schale
Hobſt du ſorgſam auf im Keller.
Gingſt hinaus das Meer zu fegen
Und den Meergrund umzuwühlen

Laentest loogu wõtemaie,
Mere ääri äigamaie,
Mere urkaid otsimaie:
Kas ei leiaks kodu kana,
Laentesse kukund lapsukest?
Kuulge, kuulge, kurwad kõrwad!
Mis seal laulab laenetesta?
Kuulge, kuulge, kurwad kõrwad,
Mures muljutud südamed!
Mis seal merel ealitsemas,
Laente langul laulemaies,
Wete weerdel wilistamas?
Kohisewa laente keskelt
Peasts lugu liikumaie,
Sügawasta mere sängist
Sõnad nõnda sõudemaie:
„Neiu läks merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie;
Pani kingad kiwi peale,
Paatrid pikila pajula,
Siidi lindid liiwa peale,
Sõrmuksed sõmera peale;
Hakas merda kiikumaie,
Laente lugusida laulma.
Misse wälkus mereesta,
Misse läikis laenetesta?
Kulda mõeka merest wälkus,
Höbe oda laenetesta,
Waskne ammu kalakudust.
Läksin mõeka wõtemaie,
Höbe oda püüdemaie,
Waskist ammu õngitsema.
Tuli wasta wanameest,
Wanameest, waskimeest;
Waski kübara päässa,
Waski särki seljassa,
Waski wööde niude ümber,
Waski kindaad käessa,

Und die Wogen aufzuharken
Und die Gruben auszukehren
Und im Uferschlamm zu suchen:
Ob du nicht dein Hühnchen fändest,
Nicht dein Mägdlein in den Wellen?
Hört doch, hört, ihr Trauerleute!
Hört es singen aus den Wogen!
Hört doch, hört, ihr Schwerbetrübten,
Ihr vom Schmerz zerschlagnen Herzen,
Hört's vom Meere her ertönen,
Wie es singt im Wogenschwalle,
Flötet in dem Wasserwirbel!
Dort, wo sich die Wogen bäumen,
Dort wird der Gesang geboren,
Dort aus tiefem Meeresbette
Läßt es also sich vernehmen:
„Mägdlein wollt' im Meere schaukeln,
Wollt' im Wellenspiele singen;
Ließ die Schuhe auf dem Steine
Und den Rosenkranz am Baume
Und die Bänder auf dem Sande
Und die Ringe auf dem Felsen
Und begann im Meer zu schaukeln,
Wogenlieder anzustimmen.
Was erblickte sie im Meere,
Sah sie glänzen in den Wellen?
Goldschwert blinkte aus dem Meere,
Silberspeer im Wellenspiele,
Kupferarmbrust aus dem Grunde.
Trat heran, das Schwert zu fassen,
Nach dem Silberspeer zu langen,
Kupferarmbrust aufzuheben.
Kam ein Männchen ihr entgegen,
Altes Männchen, Kupfermännchen,
Kupferhütchen auf dem Kopfe,
Kupferhemdchen auf dem Leibe,
Kupfergürtel um die Hüften,
Kupferhandschuh an den Händen,

Waski saapaad jalassa,
Waski kannuksed saapassa,
Waski kilbid pannal wööla,
Waski kirjad kilpidella.
Waski keha, waski kaela,
Waski suu ja waski silmad.
Waskimees neiult küsima:
„Mis teeb mörsja meressa,
Weikene wete laenetes,
Kodukana kalakudus?“
Neiu möistis, kostis wasta,
Pajatelles pardikene:
„„Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie;
Nägin kulda möega wälki,
Höbe oda warre läiki,
Waksse ambu hiilgamista;
Tahtsin möeka taganõuda,
Höbe oda lunastada,
Waskist ambu ostaneda.““
Waski meest wasta kostis,
Waski keelila köneli:
„Kulda möek on Kalewide,
Höbe oda Olewide,
Waske ambu Sulewide
Warjul hoietud warandus.
Waski mees on wara wahti,
Kulda möega warjaja,
Höbe oda hoidija,
Waske ambu kaitseja.
Tule kaasaks waskiselle,
Kodukanaks möega wahil,
Õhtu mängiks oda hoidjal,
Ambu kaits'jal armukeseks:
Siis saad kalli kulda möega,
Höbedast Olewi oda,
Waksse ambu kingituseks,
Kihlupandiks kallid anded.“

Kupferstiefel an den Füßen,
Kupfersporen an den Stiefeln,
Kupferbuckeln auf dem Gürtel,
Kupferzierat auf den Buckeln.
Kupfern war sein Leib, sein Nacken,
Kupfern auch Gesicht und Augen.
Fragt der Kupfermann das Mägdlein:
„Ei was sucht im Meer das Mägdlein,
Was die Kleine in den Wellen,
Was das Hühnchen unter Fischen?“
Mägdlein hört' es und erwidernd
Sprach die kleine Ente also:
„„Ging zu schaukeln in dem Meere,
In dem Wellenspiel zu singen,
Und ich sah das Goldschwert funkeln,
Sah die Silberlanze leuchten
Und die Kupferarmbrust schimmern.
Wollte nach dem Schwerte langen,
Nach dem Schaft der Lanze greifen
Und die Armbrust mir erwerben.““
Sprach der Kupfermann entgegen,
Sprach mit seiner Kupferzunge:
„Goldschwert wird dem Kalewiden,
Silberspeer dem Olewiden,
Armbrust wird dem Sulewiden
Aufbewahrt im Meeresgrunde.
Kupfermann bewacht die Schätze,
Ist des goldnen Schwerts Bewahrer,
Ist der Silberlanze Wächter
Und der Kupferarmbrust Hüter.
Nimm den Kupfermann zum Gatten,
Sei des Schwertbewahrers Weibchen,
Sei des Lanzenwächters Gattin,
Sei des Armbrusthüters Liebchen:
Dann soll Goldschwert dir gehören,
Dein sein Olew's Silberlanze,
Dann sollst du die Armbrust haben,
Sollst den ganzen Schatz besitzen.“

Nein mõistis, wasta kostis,
Pajatelles pardikene,
Lõksatelles luigelindu:
„„Põllume'e tütar peenikene,
Talume'e tütar tallekene
Leiab mehi kuiwalt maalta,
Peigu põllume'e sugusta,
Kaasa leiwame'e külasta.““
Waskimeesi naeratie.
Neidu jalga komistie,
Komistie kogemata,
Libistes libedal liiwal,
Satus sala haudadesse,
Kukutas kalakudussa,
Mere urkassa udussa,
Laente laia kamberisse.
Wesi wõitis neinkese,
Laened katsid lapsukese,
Kudu kodukanakese.
Isa tõtas otsimaie,
Ema tõtas otsimaie,
Kadund jälgi kuulamaie:
Kusse kallis kana jäänud,
Kenam õue anekene?
Kas on kulli, kurja lindu,
Kas ehk wares, warga lindu,
Kas ehk petis peinkene
Kana wiinud pesa warjust,
Ane ujumise paigast,
Piiga peidetud kamberist? —
Leidsid kingad kiwidelta,
Paatrid pikilta pajulta,
Leidsid lindid liiwakulta,
Sõrmuksed sõmera pealta,
Ehted paju oksilta:
Neidu noori ei leietud,
Kallist kana ei silmatud.
Neidu noori, tütar kallis

Mägdlein hört' es und erwidernd
Sprach die kleine Ente also,
Sang ihm zu die Liederworte:
„„Feldbebauers junge Tochter,
Dorfbewohners kleines Lämmchen
Nimmt den Mann vom festen Lande,
Den Geliebten aus den Pflügern,
Den Gefährten aus dem Dorfe.““
Kupfermännchen lachte höhnisch.
Mägdlein that mit ihrem Füßchen
Einen Fehltritt unversehens,
Glitt ein wenig aus am Boden
Und gerieth in eine Grube,
Sank hinab in's Reich der Fische,
In die düstre Meeresgrotte,
In der Wogen weite Kammer.
Und das Meer empfing das Mägdlein,
Deckt' es zu mit seinen Wogen
Und begrub's in seinen Tiefen.
Kommt der Vater, grambeladen,
Kommt die Mutter, sie zu suchen,
Forschen nach auf ihren Spuren,
Wo ihr Hühnchen sei geblieben,
Ihres Hofes nettes Gänschen.
Hat der Habicht, dieser Räuber,
Hat die Krähe, diese Diebin,
Hat etwa ein frecher Bube
Hühnchen aus dem Nest gestohlen,
Gänschen aus dem stillen Weiher,
Mägdlein aus dem trauten Stübchen? —
Auf dem Stein fand man die Schuhe,
Fand den Rosenkranz am Baume
Und die Bänder auf dem Sande
Und die Ringe auf dem Felsen,
Allen Schmuck zerstreut am Strande:
Mägdlein selber fand man nirgend,
Konnte nirgend sie erspähen.
Niemals sah'n sie ihre Tochter,

Nende silmil nägemata.
Neidu nõrkes merepõhja,
Kana kallis kudussʼ suikus,
Uinus laente kamberisse.
Hakʼsid neidu hüüdemaie,
Kallist kana kutsumaie:
„Tule koio, tütrekene!
Töta, kana, kamberisse,
Ruta koeu, kullakene!“
Tütar möistis, wasta kostis,
Wari merelta köneles,
Leina ealta laenetesta:
„Wöi ei tulla, taadikene!
Wöi ei peasta, eidekene!
Wete koorem waewab kulmu,
Laente raskus silmalaugu,
Meri sügaw südameda.
Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie,
Wete pinnal pajatama;
Panin kingad kiwi peale,
Paatrid pikila pajula,
Siidilindid liiwa peale,
Sörmuksed sõmera peale,
Ehted paju oksadelle.
Hakʼsin merda kiikumaie,
Laente lugu laulemaie,
Wete lugu weeretama.
Kulda möeka meres wälkus,
Höbe oda laenes läikis,
Waske ambu wasta hiilgas;
Mina möeka wõtemaie,
Höbe oda püüdemaie,
Waskist ambu tabamaie.
Tuli wasta wanameesi,
Wanameesi, waskimeesi;
Waski kübara pääsa,
Waski särki seljasa,

Nie das liebe Kind mehr wieder.
Sie versank im Meeresgrunde,
Hühnchen schläft im Schlamm der Tiefe,
Schlummert in dem Wogenbette.
Und sie riefen sie beim Namen,
Riefen angstvoll ihrem Hühnchen:
„Komm nach Hause, liebe Tochter,
Kehre wieder in dein Stübchen,
Komm' nach Hause, süße Kleine!“
Tochter hört' es und erwidert',
Ließ sich geisterhaft vom Meere,
Klagend also sich vernehmen:
„Kann nicht kommen, lieber Vater,
Mich nicht retten, theure Mutter!
Meereslast liegt auf den Lidern,
Wogenwucht mir auf den Wimpern,
Auf der Brust die ganze Tiefe.
Als ich ging, im Meer zu schaukeln
Und zu singen in den Wellen
Und zu plaudern mit den Wassern,
Ließ ich auf dem Stein die Schuhe,
Meinen Rosenkranz am Baume,
Meine Bänder auf dem Sande,
Auf dem Felsen meine Ringe,
Meinen Halsschmuck an den Zweigen.
Ließ mich dann vom Meere wiegen
Laute Wellenlieder singend
Nach den alten Meeresweisen.
Sah im Meer das Goldschwert blitzen
Und die Silberlanze glänzen
Und die Kupferarmbrust schimmern.
Und ich langte nach dem Schwerte,
Mühte mich den Speer zu fassen
Und die Armbrust zu ergreifen.
Taucht' hervor ein altes Männchen,
Altes Männchen, Kupfermännchen,
Kupferhütchen auf dem Kopfe,
Kupferhemdchen auf dem Leibe,

Waskised kindad käessa,
Waskised saapad jalassa,
Waski kannuksed saapassa,
Waski wööde niude ümber,
Waski kilbid wööde külles,
Waski kirjad kilpidella;
Waski kael ja waski keha,
Waski suu ja waski silmad.
Waskimees neiulta küsima:
Misse teeb mörsja meressa,
Weikene wete laenetes,
Kodukana kalakudus,
Ani mere urka udus?
Mina möistin, kohe kostin,
Pajatelles pardikene,
Köerutelles kanakene,
Höbenokal linnukene:
„Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie,
Wete weerdel wilistama;
Nägin kulda möega wälki,
Höbe oda warre läiki,
Waksse ambu hiilgamista:
Tahtsin möekada tabada,
Höbe oda lunastada,
Waksset ambu äraoska."
Waskimeesi wasta kostis,
Waski keelela köneli:
Kulda möek on Kalewide,
Höbe oda Olewide,
Waskne ambu Sulewide
Warjul hoietud warada.
Waskimees on wara wahti,
Kulda möega warjaja,
Höbe oda hoidija,
Waksse ambu kaitseja.
Wanameesi, waskimeesi,
Tahtis kaasaks mind kosida,

Kupferhandschuh an den Händen,
Kupferstiefel an den Füßen,
Kupfersporen an den Stiefeln,
Kupfergürtel um die Lenden,
Kupferschilder auf dem Gürtel,
Kupferzierat auf den Schildern.
Kupfern war sein Leib, sein Nacken,
Kupfern das Gesicht, die Augen.
Fragte mich das Kupfermännchen:
Ei was sucht im Meer das Mägdlein,
Was die Kleine in den Wellen,
Was das Hühnchen unter Fischen,
Was das Gänschen in den Schluchten?
Ich verstand ihn und erwidernd
Sprach ich keck wie eine Ente,
Sang ihm gackernd wie ein Hühnchen,
Laut ihm zu die Liederworte:
„Ging zum Meere, um zu schaukeln,
Um im Wellenspiel zu singen,
Zu dem Wogentanz zu pfeifen.
Sah des goldnen Schwertes Blitzen
Und der Silberlanze Funkeln
Und der Kupferarmbrust Schimmern.
Wollte nach dem Schwerte langen,
Nach dem Silberspeere greifen,
Mir die Kupferarmbrust holen."
Sprach der Kupfermann erwidernd,
Sprach mit seiner Kupferzunge:
Goldschwert wird dem Kalewiden,
Silberspeer dem Olewiden,
Armbrust wird dem Sulewiden
Sorgsam aufbewahrt im Meere.
Kupfermann bewacht die Schätze,
Ist des Goldschwerts treuer Hüter,
Ist des Silberspeers Bewahrer
Und der Kupferarmbrust Wächter.
Altes Männchen, Kupfermännchen,
Wollte mich zum Weibe nehmen,

Kodukanaks meelitada,
Kaisu linnuks kaswatada;
Pakus kihluks kulda möeka,
Salapandiks höbe oda,
Waske ambu armu andeks:
Kui ma temale lähäksin,
Käte wanale annaksin. —
Mina wasta törkumaie,
Oma paiga peitkesi,
Oma koha kosilasi
Tema wasta kiitlemaie.
Waskimeesi naeratie.
Minu jalga komistie,
Libistas libeda liiwale,
Satus sala haudadesse,
Kukutas kala kudussa,
Mere urkassa udussa.
Wesi wöitis neiukese,
Laened katsid kanakese:
Senna noori ma nörkesin,
Senna kana ma kadusin,
Linnukene lingu läksin,
Wähki natasse weeresin.
Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie,
Wete lugu wilistama,
Kulda möeka püüdemaie,
Höbe oda otsimaie,
Waske ambu öngitsema.
Seal mul jalga komistie,
Satusin sala haudadesse,
Kukusin kala kudussa,
Mere urkassa udussa.
Senna ma kana kadusin,
Senna linnuke suikusin,
Senna noori ma nörkesin,
Senna lilleke närtsisin!
Ära nuta, eidekene!

Mich zu seiner Hausfrau wählen,
Mich zum Spielzeug sich erwerben,
Bot als Brautschatz mir das Goldschwert,
Mir den Silberspeer als Lösung
Und zum Liebespfand die Armbrust,
Wenn ich seiner Werbung folgte,
Ihm die Hand zum Bunde reichte. —
Und ich sperrte mich nach Kräften,
Gab den Jünglingen des Landes,
Meines Dörfchens jungen Burschen
Ohne Hehl vor ihm den Vorzug.
Kupfermann, der lachte höhnisch.
Und da that ich einen Fehltritt,
Glitt ein wenig aus am Boden
Und gerieth in die Vertiefung
Und versank in's Reich der Fische,
In des Meeres finstern Abgrund.
Mägdlein ward der Wellen Beute,
Hühnchen von dem Meer verschlungen.
Hier ließ ich mein junges Leben
Wie ein Hühnchen in der Wildniß,
Wie das Vöglein in der Schlinge,
Wie das Fischlein in der Reuse.
Ging zum Meere um zu schaukeln,
Um im Wellenspiel zu singen,
Um zum Wogentanz zu pfeifen,
Um das Goldschwert zu gewinnen,
Um den Silberspeer zu suchen,
Kupferarmbrust zu erwerben.
Glitt ein wenig aus am Boden
Und gerieth in die Vertiefung,
Sank hinab in's Reich der Fische,
In die schaur'ge Meerestiefe.
Dort verschwand das arme Hühnchen,
Haucht' das Vöglein aus sein Leben,
Fand sein Grab das junge Mägdlein,
Welkt' es hin, das kleine Blümchen!
Weine nicht, du theure Mutter!

Ära kaeba taadikene!
Merela on minul koda,
Laente al mul salatare.
Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie,
Wete lugu wilistama:
Satusin sala haudadesse,
Kukusin kala kudussa,
Mere urkassa udussa.
Senna ma kana kadusin,
Senna surin linnukene,
Senna noori ma nõrkesin,
Senna lilleke närtsisin,
Senna sõstrasilm suikusin.
Ära nuta, eidekene!
Ära kaeba, taadikene!
Merela on minul koda,
Laente al mul salatare,
Kalakudus kambrikene.
Läksin merda kiikumaie,
Laenetesse laulemaie,
Läksin mõeka tabamaie,
Hõbe oda otsimaie,
Waskist ambu wõtemaie;
Põlgasin waske peiukest;
Waske meesi naeratie.
Kukusin kala kudusse,
Mere urkassa udussa.
Senna ma kana kadusin,
Senna surin linnukene,
Senna noori ma nõrkesin,
Senna lilleke närtsisin,
Senna sõstrasilm suikusin,
Senna neitsike uinusin.
Ära nuta, eidekene!
Ära kaeba, taadikene!
Merela on minul koda,
Alla laente salatare,

Klage nicht, o lieber Vater!
In dem Meer hab' ich ein Häuschen,
Tief im Grund ein trautes Stübchen.
Ging in's Meer um mich zu schaukeln,
Um im Wellenspiel zu singen,
Um zum Wogentanz zu pfeifen,
Und gerieth in eine Grube
Und versank in's Reich der Fische,
In des Meeres dunkle Tiefe.
Dort verschwand ich armes Hühnchen,
Mußt' ich kleines Vöglein sterben,
Haucht' ich aus mein junges Leben,
Welkt' ich hin in meiner Blüthe,
Schloß ich meine braunen Augen.
Weine nicht, du liebe Mutter!
Klage nicht, du theurer Vater!
In dem Meer hab' ich ein Häuschen,
In dem Grund ein trautes Stübchen,
Eine Kammer in der Tiefe.
Ging in's Meer, um mich zu schaukeln,
Um im Wellenspiel zu singen;
Ging, das Schwert mir zu gewinnen,
Silberspeer und Kupferarmbrust
Aus der Tiefe mir zu holen.
Als ich Kupfermann verschmähte,
Lachte Kupfermann so höhnisch.
Da versank ich in die Tiefe,
In die düstre Meerestiefe.
Dort verschwand das arme Hühnchen,
Starb es hin, das kleine Vöglein,
Haucht' ich aus mein junges Leben,
Welkte meine Jugendblüthe,
Schlossen sich die braunen Augen,
Schlossen sich im Todesschlafe.
Weine nicht, du theure Mutter!
Klage nicht, mein lieber Vater!
In dem Meer hab' ich ein Häuschen,
Auf dem Grund ein trautes Stübchen,

Ex bibl. univ. Derp.

Kalakudus kambrikene,
Mere udus pesakene.
Läksin kulda mõegakesta
Laenetesta tabamaie,
Höbe oda otsimaie,
Waske ambu wõtemaie:
Senna ma kana kadusin,
Senna surin linnukene,
Senna noori ma nõrkesin,
Senna lilleke närtsisin,
Senna sõstrasilm suikusin,
Senna neitsike uinusin,
Senna tuuwike tarretin.
„Ära nuta, eidekene!
Ära kaeba, taadikene!
Merela on minul koda,
Alla laente salatare,
Kalakudus kambrikene,
Mere udus pesakene;
Minul on wilula woodi,
Wete niiske sängikene,
Kena kätki laenetessa.
Alewid mind wiibutawad,
Kalewid mind kiigutawad,
Sulewid mind suikutawad." *

Eine Kammer in der Tiefe,
In dem Schlamm ein weiches Nestchen.
Ging das Goldschwert aus dem Meere,
Aus den Wellen mir zu holen,
Silberlanze mir zu suchen,
Kupferarmbrust zu gewinnen;
Da verschwand ich armes Hühnchen,
Starb ich armes kleines Vöglein,
Haucht' ich aus mein junges Leben,
Welkt' ich hin wie eine Blume,
Schlossen sich die braunen Augen,
Schlossen sich im Todesschlummer
Täubchens Augen ach! für immer.
„Weine nicht, du theure Mutter!
Klage nicht, mein lieber Vater!
In dem Meer hab' ich ein Häuschen,
Auf dem Grund ein trautes Stübchen,
Eine Kammer in der Tiefe,
In dem Schlamm ein weiches Nestchen.
Kühl schläft sich's in meinem Bette
In der feuchten Wellenwiege,
Und an meinem Lager singen
Alewiden Wiegenlieder,
Kalewiden Schaukellieder,
Sulewiden Schlummerlieder." *

Wies lugu.

Juba hommikune puna,
Koidu ete-kuulutaja
Taewa palgeid palistamas;
Juba sirendawad tähed
Koidu piirel kahwatamas;
*Ju ehk laulis Looja kuke
Uue pääwa ukse suussa,
Köerutelles taadi kana
Walguse õue wärawal.*
Kalewi poeg, kangelane,
Wete woode weeretusel,
Laia laente langutusel
Ujub Soome ranna poole.
Tugew käsi löhkus laeneid,
Peksis laeneid merepinnal;
Kiigutawa wetekätki
Weeretelles wirku meesta,
Usinada ujujada
Langutawa laente turjal
Kaugemalle pöhja poole,
Kaljuranna kallastelle.
Koidu eledama kuma
Paneb merda punetama,
Mere laeneid lökendama.
Juba paistab kaugeelta
Soome kaljukünklik randa,
Kerkib ika körgemalle
Silmawaatel seisamaie.

Fünfter Gesang.

Schon beginnt die Morgenröthe
Als des jungen Tages Herold
Zart des Himmels Saum zu färben,
Schon der funkelnden Gestirne
Licht ein wenig zu erbleichen,
*Und man hörte schon den Hahn
Auf des Morgens Schwelle krähen,
Sah die Henne traulich gackernd
Schon ihr Tagewerk beginnen.*
Und der starke Sohn des Kalew
Tummelt sich noch in den Wellen,
Die in weitgehöhlten Bogen
Sich der Küste Finland's nähern.
Mächt'gen Arms bricht er sich Bahn
Auf des Meeres krausem Rücken,
Und der Wogen Schaukelwiege
Wälzt sich mit dem kräft'gen Jüngling,
Mit dem nimmermüden Schwimmer,
Woge auf- und Woge abwärts
Immer weiter hin nach Norden,
Wo die Uferfelsen starren.
Unterm Glühn der Morgenröthe
Färbt ringsum das Meer sich purpurn,
Schimmern leuchtend auf die Wogen.
Schon erscheint in weiter Ferne
Finland's felsgekröntes Ufer
Und erhebt sich immer höher
Vor des Schwimmers freud'gen Blicken.

Tugew käsi löhkus laeneid,
Pekſis laeneid merepinnal;
Kiigutawa wetekätki
Weeretelles wirku meesta,
Uſinada ujujada
Langutawa laente turjal
Kaugemalle kalda poole.
Ja kui pääwa lues walgus
Koidu pihust lahti peasis,
Teretelles terasida
Taewast hakas külwamaie,
Mis kui litrid merepinnal,
Siidilindid laenetelle
Weſineidu ehitawad:
Jõudis Kalewide poega,
Kangelaste kaswandiku
Soomeranna kaldadelle.
Jstus wäsind wennikene
Körge kalju rünka peale,
Weteweerul wintsund liikmeid
Natukene puhkamaie;
Jstus kalju rünka peale
Wäsind keha karastama
Hommikuse tuule õhul,
Wete laenete wilula,
Jstus maha kalju peale
Tülpind rammu toetama
Jahutawal kaste jälgil,
Mere karastawal aurul.
Soome tunslar, tuuletarka,
Oli paati randa jätnud,
Lodjakesta ahelaga
Kalju külgi kütkendanud,
Et ei laente mängimine,
Körgemate köikumine,
Marutuule mässamine
Lootsikut ei löhkunesse.
Laululinnud lustikeelil

Dieſer peitſcht mit ſtarken Armen
Die bewegte Meeresfläche,
Und der Wogen Schaukelwiege
Schleudert ihn, den kühnen Schwimmer,
Von der Woge ſchwankem Nacken
Zu dem Kamm der nächſten Woge,
Dem Geſtade immer näher.
Und als kaum der junge Morgen
Sich des Frühroths Arm entwindend
Mit den erſten Sonnenſtrahlen
Die erwachte Welt begrüßte
Und die grünen Meeresnixen
Mit den ausgeſtreuten Flittern
Haar und Bänder eilig ſchmückten,
Faßte ſchon der Sohn des Kalew,
Dieſer edle Rieſenſprößling,
Feſten Fuß an Finland's Strande.
Etwas müde von der Reiſe
Nahm er Platz auf einem Felſen,
Um ſich nach der weiten Meerfahrt
Kurze Ruhe nur zu gönnen.
Und die friſchen Morgenlüfte,
Die vom leichtbewegten Meere
Sanft des Felſens Rand beſtrichen,
Kühlten ſeine heißen Wangen,
Und mit jedem Athemzuge,
Den er auf dem Felſen ruhend
Aus der kühlen Seeluft ſchöpfte,
Fühlt' er friſcher ſich und ſtärker.
Finland's windekund'ger Zaubrer
Hatte kurz vorher ſein Fahrzeug
Unter einem Felſenvorſprung
An dem Ufer feſtgekettet,
Daß das tück'ſche Spiel der Wogen,
Von dem Sturme aufgeſtachelt
Zu vernichtungdrohndem Grimme,
Ihm den Nachen nicht zerbreche.
Schmetternd brachten ſchon die Vöglein

Tõusnud päikest teretama.
* Juba lõuke lööritelles
Tallab kerget tuuleteeda,
Öpik hõiskab lepikusta,
Kägu kukub kuusikusta,
Teised lauljad tammikusta:
Laulid tänu lugusida
Wana isale ilukса,
Taara taadile aukса. *
Muud ei looma lagedalle,
Laial kaljulisel kaldal
Kusagil ei liikumaies,
Ega rahwa rändamista,
Inimeste jälgesida
Kusagilt ei paistnud silma.
Metsad, mäed ja nurmekesed
Uinusiwad koidu unda
Uue pääwa palistusel.
Kalewi poeg tõstis silma,
Saatis waatmist kaugemalle:
Kas ehk kuskil jälge märki,
Jälge märki, tunnistähte
Soome tuuslarist wõiks saada?
Aga silma ulatusel
Midagi ei tähte tunda,
Ega leida märkisida.
Waikne hommikune rahu
Katis maada, katis merda,
Katis rahwa perekonda
Kaitseliku tiiwa alla.
Kalewi poeg, kangelane,
Puhkas puhu wäsind keha,
Laskis tuku laugudelle
Tunnikeseks aset wõta.
Senni päikese paiste,
Tahendelles tuule oogu
Märga riideid kuiwatasid.
Une kiir ei annud aega

Ihren Gruß der Morgensonne,
* Stieg die Lerche fröhlich trillernd
Auf zum hohen Himmelsdome,
Schlug die Nachtigall im Wäldchen,
Rief der Kuckuk im Gehege,
Brachten alle Waldesvöglein,
Jedes laut in seiner Weise,
Ihren Dank dem Göttervater,
Vater Taara Preis und Ehre. *
Sonst war auf der weiten Fläche
An dem felsenreichen Strande
Kein Geschöpf noch in Bewegung,
Sah man von den Strandbewohnern
Niemand noch den Pfad betreten,
Keine Seele noch sich regen.
Selbst die Wälder, Berg' und Aecker
Ruhten noch im Morgenschlummer
An des jungen Tages Schwelle.
Kalew's Sohn erhob das Auge
Und versuchte zu erspähen,
Ob er nicht von Finland's Zaubrer
Irgendwo ein Lebenszeichen,
Eine Spur entdecken könnte.
Doch im weiten, weiten Umkreis
War kein Zeichen von ihm sichtbar,
Keine Spur von ihm zu sehen.
Stiller Morgenfrieden deckte
Rings das Land und die Gewässer
Und die Strandbewohner ruhten
Warm noch unter seinem Fittig.
Auch der starke Sohn des Kalew
Fühlte sich vom Hauch des Friedens
Angeweht und schloß das Auge
Und versank in süßen Schlummer,
Während Luft und Sonne sich
Wechselsweise drum bemühten,
Die Gewänder ihm zu trocknen,
Und der Schlummergott vergebens

Pääwa tera palistusel
Unenägu sünnitada.
Kalewide kallim poega!
Senni kui sa selilie
Kaljukünkal koidu unda
Lased kiirel laugudelle,
Waatab laulik waimu silmil
Sinu teede käikisida,
Radasida Soome rannas.
Rahupalgeil paistab päike
Kaljukünkal magajada;
Aga maru möllamised,
Tuule oogu tuiskamised
Kipuwad ju kiirel kannul
Önne päikest kustutama!
Äike astub ähwardelles,
Piker wiskab pilwest wälku
Tuliteral sinu teele.
Söariistad rägisewad,
Tülikärin töuseb tuulde,
Weri walguneb murula —
Leina nutu lepikussa:
Mörtsukas möega peremees.
Puhka wäsind keha, poega!
Lauliku tiiwad lendawad,
Nii kui päike taewa sörwas
Ilupaistel körgemalle,
Lähwad teiste luhadelle.

Kui nüüd saare taadikene,
Saare ella eidekene
Laenetest ei tütart leidnud,
Kuuliwad naad lapse laulu,
Tütre warju tuikamista,
Kadund kana köerutusta:
Siis ap jätsid otsimista,
Läksiwad kurtes koduje,
Läksid tamme waatamaie,

Fäden suchte anzuspinnen,
Um ein Traumbild zu gestalten.
Kalew's edler Riesensprößling!
Während du auf hartem Fels
Deinen müden Augenlidern
Kurzen Schlummer nur gewährest,
Weilt im Geist des Sängers Auge
Auf den heißen Kampfeswegen,
Die in Finland dir bevorstehn;
Sieht den Jüngling, den im Schlummer
Sanft das Morgenroth bescheinet,
Bald des Sturmes Wuth erreichen
Und im ungestümen Angriff
Alle Schrecken der Vernichtung
Gegen ihn in Aufruhr bringen!
Drohend rollt der Donnerwagen
Und die Wolke schleudert Blitze
Auf den Pfad, den du betreten;
Wüster Waffenlärm ertönt,
Kampfgeschrei steigt auf zum Himmel
Und das Blut auf deinen Spuren
Rieselt in das Wäldchen klagend:
Daß zum Mörder du geworden.
Du indessen ruh' im Frieden!
Während deines sanften Schlummers
Hebt auf seines Liedes Schwingen
Sich der Sänger in die Lüfte,
Um ein andres Bild zu schauen.

Als der gute Inselvater
Und die liebe Inselmütter
Nicht ihr Kind im Meere fanden,
Aber aus des Mägdleins Liede,
Jener geisterhaften Stimme,
Ihres Hühnchens Tod erfuhren,
Sie im Meer geborgen wußten,
Gingen weinend sie nach Hause,
Um die ausgefischten Bäume,

Kuuske koplis katsumaie.
* Wötsid tamme wainuelta,
Suure tamme, laiad oksad,
Wiisid tamme õue alla,
Kandsid kiige ligidalle,
Kus oli enne tütar noori
Õhtu ilul õetsutanud;
Jstutasid tütre iluks,
Kadund kana mälestuseks.
„Kaswa, tamme, uhkeks puuksa,
Lahuta ladwa kõrgele,
Puista okse pilwedani!“
Wötsid kuuse kopelista,
Suure kuuse, laiad oksad,
Kandsid kuuse õue alla,
Wiisid kiige ligidalle,
Kus oli enne tütar noori
Õhtu ilul õetsutanud;
Jstutasid kiige samba
Ligidalle kena kuuse,
Tütre iluks tõusemaie,
Kadund kana mälestuseks.
„Kaswa, kuuske, jõua, kuuske,
Kaswa, kuuske, uhkeks puuksa,
Lahuta ladwa kõrgele,
Puista okse pilwedani!“
Kui oli tamme istutatud,
Kuuske pandud kaswamaie,
Kiige juure kerkimaie;
Ühte samba ilus kuuske,
Teise samba tugew tamme:
Siis läks taati tubaje,
Eit aga sala kamberille
Kotka muna waatamaie,
Mis seal rauda-kübarasse
Oli pandud audumaie.
Raudakübar seisis külma,
Muna külma kübarassa;

Eich' und Föhre, zu beschauen.
* Nahmen von dem Hof die Eiche
Mit den breitgezweigten Aesten,
Trugen mühsam auf den Anger
Sie zur Schaukel, wo noch jüngst
Sich ihr Töchterchen des Abends
Fröhlich zu vergnügen pflegte,
Und verpflanzten dort die Eiche
Zum Gedächtniß ihres Hühnchens.
„Wachse, Eichbaum, stolz und fröhlich
Mit den Zweigen in die Lüfte,
In die Wolken mit der Krone!“
Und die Föhre aus der Koppel
Mit den breitgezweigten Aesten
Trugen gleichfalls auf den Anger
Sie zur Schaukel, wo noch jüngst
Fröhlich sich ihr Kind des Abends
Und vergnügt zu schaukeln pflegte,
Und verpflanzten dort die Föhre
Dicht am Pfosten dieser Schaukel
Ihrem Töchterchen zu Ehren,
Zum Gedächtniß ihres Hühnchens.
„Wachse, Föhre, und gedeihe,
Wachs' hinauf zum stolzen Baume,
Mit den Zweigen in die Lüfte,
Mit dem Wipfel in die Wolken!“
Als der Eichbaum seinen Platz
Und die Föhre ihre Stelle
Bei der Schaukel eingenommen,
Jedes auf der andern Seite
Dicht am Schaukelpfosten prangend,
Ging das Väterchen in's Zimmer,
Ging das Mütterchen zur Kammer,
Nach dem Adlerei zu sehen,
Ob es schon im Eisenhute
Glücklich ausgebrütet worden.
Eisenhut war kalt und feucht,
Kalt das Ei im kalten Hute:

Muna ei audund audujata,
Pesa ei pealeistujata.
Eit pani muna pääwadella •
Pääwa paistel' audumaie,
Audus öösel ise muna,
Kotka muna soeas kaisus.
Taat läks tamme waatamaie,
Eit läks kuuske katsumaie.
Tamme tõusis, kuuske kerkis,
Tamme tõusis sada sülda,
Kuuske kaswis kümme sülda.
Läksid siis ühes koduje,
Taat aga sala kelderisse;
Taat läks kala waatamaie,
Mis seal höbe kausis kaswis.
Taati kurtes könelema:
„Oli mul õunake ilusa,
Oli mul marjake magusa,
Eha poolt heledakene,
Koidu poolt kumedikene,
Pääwa poolt punasikene.
Õunake kukus meresse,
Marjake langes laenesse.
Läksin õuna otsimaie,
Marja meresi nopimaie,
Läksin pölwini meresse,
Kaelani kala kudusse.
Mis mul pölwi puutunesse?
Kala mul pölwi puutunesse!
Mis sest kalast nüüd wõib saada?"
Kala mõistis, kostis wasta,
Höbekausista ealitses:
„„Lase kala laenetesse,
Merde jälle mängimaie;
Mul on isa, mul on ema,
Wiis weel wenda koduje,
Hulk weel teisi õdesida,
Kulda soomus piigasida."" —

Saß doch Niemand da zum Brüten
Auf dem Ei im Eisenhute!
Nahm das Ei die Mutter mit,
Stellt' es an die warme Sonne,
Nahm's zur Nacht zu sich in's Bette,
Hegt' es warm im eignen Schooße.
Vater eilte zu der Eiche,
Mutter zu dem Föhrenbaume.
Beide Bäume schossen lustig,
Hundert Faden schoß die Eiche,
Zehn die Föhre in die Höhe.
Gingen Beide dann nach Hause,
Und der Vater in den Keller,
Um zu sehn, ob auch sein Fischlein,
Fischlein in der Silberschale,
Etwas größer schon geworden.
Und ihm brach sein Vaterherz.
„Ach, ich hatte", sprach er weinend,
„Einen Apfel, schön und duftend,
Eine süße, zarte Beere,
Weiß wie Schnee und roth wie Rosen,
Und mein Apfel fiel in's Meer,
Meine Beere in die Fluthen.
Und ich ging sie aufzusuchen,
Ging mein Töchterchen zu retten,
Wühlt' im Schlamm bis an die Kniee,
Stieg in's Meer bis an die Schultern.
Und was fühlt' ich an dem Knie?
Ach, es war ein kleiner Fisch nur!
Was kann mir das Fischlein werden?"
Fischlein hört' es und erwidert,
Sprach mit zarten Schmeichelworten:
„„Gieb das Fischlein, gieb's den Wellen,
Gieb es seinen Spielen wieder!
Liebe Eltern, flinke Brüder,
Zarte Schwestern harren seiner,
Und das goldgeschuppte Liebchen
Wartet sehnsuchtsvoll am Strande."" —

Taat wiis kala kaldale,
Laskis lahti laenetesse,
Läks siis tamme waatamaie,
Kena kuuske katsumaie.
Tamme tõusis, kuuske kerkis,
Tamme tõusis taewaasse,
Kuuske kaswis pilwetesse,
Ladwad taewast lõhkumaies,
Oksad pilweid pillutamas.
Munast kaswis kotka poega,
Tõusis tugew linnukene.
Eit pani kambri kaswamaie.
Kotkas peasis kamberista,
Lendis kohe kaugeelle.
Läksid tamme waatamaie.
Tam tahab tõusta taewaasse,
Oksad pilweje pageda;
Tam tahab taewast jagada,
Oksad pilweid pillutada.
Taat läks tarka otsimaie,
Tugewada tingimaie,
Kes se tamme maha-raiuks,
Suure tamme, laiad oksad.
Eit läks alla einamaale,
Eit läks loogu wõtemaie,
Riismeid koko riisumaie,
Reha kuldane kääsa,
Wars waskine järele,
Höbedased rehapulgad,
Wõrud kuldased küllessa.
Wõtis kaare, wõtis kakst,
Hakas kolmat wõtemaie;
Mis ta leidis kaare alta?
Leidis kotka kaare alta.
Se'pse kodu kaswand kotkas,
Pääwal autud pääwa poega,
Öösel autud eide poega.
Eit wiis kotka koduje,

Inselvater bracht' es fort,
Gab dem Fischlein seine Freiheit
Und begab sich dann zur Schaukel,
Um die Bäume zu betrachten.
Und die Eiche und die Föhre
Strebten mit den stolzen Wipfeln
Himmelan bis in die Wolken,
Gleich als wollten sie den Himmel
Und die Wolken kühn durchbrechen.
Aus dem Ei entsprang ein Junges,
Ward ein kräft'ger junger Adler,
Den die Inselmutter pflegte,
Bis er einstmals ihr entwischte
Und davonflog in die Weite.
Gingen dann zu ihrer Eiche.
Immer mächt'ger strebt die Eiche
In die Luft hinaufzuklimmen,
Strebt die Wolken zu zerstreuen,
Will den Himmel selbst zerspalten.
Vater ging den Zaubrer suchen,
Ging den mächt'gen Zaubrer dingen,
Der die mächt'ge Eiche fälle
Mit den weitgezweigten Aesten.
Mütterchen ging auf die Wiese,
Um das Grummet einzuernten
Und die Lese aufzuharken,
Goldnen Rechen auf der Schulter,
Rechen mit dem Kupferstiele,
Rechen mit den Silberzinken
Und den goldnen Ringelhaken.
Und sie nahm schon eine Schwade,
Nahm die zweite auf, die dritte;
Und was fand sie in der dritten?
Fand den Adler in der Schwade,
Den des Tags die Sonnenstrahlen,
Nachts im Bett ihr warmer Schooß
Aus dem Ei ausgebrütet.
Und sie trug ihn froh nach Hause,

Pani köide kamberie.
Mis seal kotka tiiwa al?
Mees on kotka tiiwa al;
Mehikese körgus kandis
Kahewakssa wääraliseks.
Mis seal mehe kaendelassa?
Kerwes mehe kaendelassa. *

Kalewi poeg, ella wenda!
Tahtsid aga tunnikese
Tukul lasta laugusida,
Tahtsid pisut puhkadelles
Koidu unda keerutada;
Aga wäsimuse wöimus
Wöitnud etewötemised,
Kütkendanud kangelase.
Puhkasid sa terwe pääwa,
Uinusid pika öö pimeda,
Tükikest weel teise pääwa.
Teisel pääwal pärast koitu,
Päike wöis ju paari sülda
Koidu rinnalt körgendanud
Mere pinnal paistemas:
Sealap ärkas unepaelust
Kalewi poeg, kangelane.
Polnud mehel enam mahti,
Pikemada puhkamista.
Kiuste sammul kihutelles
Rutas Kalewide poega
Kaugemalle köndimaie.
Tötas mööda wöerast teeda,
Rannast mööda radasida
Maade poole marssimaie;
Tötas mööda mägesida,
Mööda kalju künkasida,
Mööda aru, orgusida,
Üle laia lagedaida,
Piki metsi, paksusida,

Hielt im Zimmer ihn gefangen.
Und was barg er unter'm Flügel?
Barg ein Männchen unter'm Flügel,
Barg ein Männchen, dessen Höhe
Kaum zwei Spannen messen mochte.
Und was trug der Zwerg in Händen?
Trug ein Aextlein in den Händen. *

Kalew's Sohn, du trauter Bruder,
Wolltest nur ein kurzes Stündlein
Deine Augenlider schließen;
Wolltest, um dich zu erholen,
Nur im Morgenschlummer träumen;
Doch die Herrschaft der Ermüdung
Siegte über deinen Vorsatz,
Beugte deinen starken Willen.
Lagst den ganzen Tag im Schlafe,
Schliefst auch fort die ganze Nacht,
Schliefst bis an den hellen Morgen.
Nach des zweiten Tages Frühroth,
Als die Sonne fadenhoch
Schon am Himmel aufgestiegen
Und die Meeresfluth bestrahlte,
Wand der starke Sohn des Kalew
Sich erst aus des Schlummers Fesseln.
Länger ließ es ihn nicht ruhn,
Länger nicht dem Schlafe fröhnen.
Rüstig sprang er auf vom Lager
Und begann mit schnellen Schritten
Sich vom Meere zu entfernen;
Schritt auf unbekannten Wegen
Eilig immer weiter landwärts,
Immer tiefer in die Berge.
Auf und nieder wand sein Weg
Zwischen Bergen sich und Felsen
Bald durch Triften, bald durch Schluchten,
Ueber weitgestreckte Wiesen
Und durch finstre Nadelwälder,

Läbi lausa laaneſida,
Kuriſtiku kaldaid mööda
Kaugemalle kaljumaale.
Kalewi poeg, kangelane,
Kiirustelles ſammu käiki:
Kas ehk eide jälgeſida,
Armſa ema astemeida
Kaste murul' kaswatanud?
Juba pääwa jõudanesſa
Keſkhommikult kõrgemalle,
Lendes noore löune poole.
Palaw pihta wirutamas
Sunnib nahka ſuitſemaie.
Kiuste ſammul kihutelles
Püab Kalewide poega
Mööda kõrgeid mägeſida,
Mööda kalju künkaſida
Kaugemalle Soome poole;
Palaw pihta wirutamas
Sunnib nahka ſuitſemaie.
Aga tuuslar, tuuletarka,
Siiski ſilmal nägemata,
Ega kuskil emajälgi
Kaste keerul kaswamaies.
Kalewi poeg, kangelane,
Mõtles mõteid mitmeesſa:
Kuida rõõwli radaſida,
Armſa eide jälgeſida
Pikemalt ſaaks leidamaie?
Kuda eite warga küüſiſt
Hõlpſamalt ſaaks peastemaie?
Kiuste ſammul kihutelles
Püab Kalewide poega
Mööda aru, orguſida,
Üle lain lagedaida
Kaugemalle kaljumaale.
Palaw pihta wirutamas
Sunnib nahka ſuitſemaie.

Ueber offne Haideflächen
Und an Flüſſen hin und Seeen
In das Herz des Felſenlandes.
Kalew's ſtarker Rieſenſprößling
Immer eil'ger fürder ſchreitend
Sah ſich um nach allen Seiten,
Ob er im bethauten Graſe
Nicht der Mutter Spuren fände?
Immer höher ſtieg die Sonne,
Seit er ſeinen Weg begonnen,
Und den Mittag bald erreichend
Schien ſie heiß auf ſeinen Rücken,
Daß es von der Stirn ihm tropfte.
Aber rüſtig ſchritt er fort,
Ohne Ruhe ſich zu gönnen,
Ueber hohe Bergesrücken
Und durch tiefe Felſenklüfte,
Um in's Innre zu gelangen,
Nicht der Sonne Gluth beachtend,
Die ihm auf die Schultern brannte.
Finland's windekund'gen Zaubrer
Konnt' er dennoch nicht erreichen,
Noch der theuren Mutter Spuren
Auf der Wanderung entdecken.
Kalew's ſtarker Sohn bedachte
Klug die Wege und die Stege,
Die ihn ſicher auf die Spuren
Der verlornen Mutter führten,
Daß er endlich ſie erreiche
Und die Theure aus den Klauen
Des verruchten Räubers rette.
Und im Sturmſchritt eilt er fürder,
Schreitet Kalew's edler Sprößling
Durch die Wieſen, durch die Thäler,
Ueber weite Haideflächen
Immer tiefer in's Gelände,
Nicht der Sonne Gluth beachtend,
Die ihm in's Geſicht ſchon brannte.

Kalewi poeg, kangelane,
Ronib körget kallast mööda
Ühtepuhku ülespidi:
Kas ehk mäe-arja pealta
Kaugemalle silmad kandwad?
Silmi määlta sirutelles,
Waatamista wenitelles
Nägi Kalewide poega
Laia kuristiku körwas
Kena orgu haljendamas;
Metsasalgu sörwa ääres
Seisis tuuletarga talu,
Warga warjuline urgas,
Rööwel-küüsi redupaika.
Kiuste sammul kihutelles
Rutab Kalewide poega
Ligemalle oru poole,
Kunni wainu wasta jõuab,
Õue wäraw silma paistab.
Kalewide kallim poega
Waatab, sammu kinnitelles,
Wainult üle wärawada
Tuuletarga õue peale.
Hooned ümberringi õue
Tunnistasid nõukat talu.
Murul toa ligi magas
Leiba luusse laskemisel
Soome tuuslar, tuuletarka.
Wainu ääres koplit warjas
Kena tamme metsakene.
Kalewi poeg astub kopli,
Kisub tüwikama tamme,
Kisub tamme juurte tükis
Maast ülesse malgaksa;
Laastab oksad laiemada,
Puistab küllest köik peenemad,
Jätab kisud kitkumata,
Oksa kännud katkemata,

So erreichte Kalew's Sprößling
Einen Berg, von dessen Fuß
Er durch hohe Felsenblöcke
Sich zum Gipfelpunkt hinaufwand,
Um von dort sich umzuschauen.
Als er von dem höchsten Kamm
Weit umher die Blicke sandte,
Fiel dem starken Sohn des Kalew
Ein bebautes Thal in's Auge,
Das ein muntrer Bach durchströmte.
Hier an eines Wäldchens Saum
Lag der Hof des Windekund'gen,
Wo der Räuber heimlich hauste
Und sich wohlgeborgen wähnte.
Freudig stürmt der Sohn des Kalew
Nun hinab die steilen Felsen,
Strebt dem Thale zu im Fluge
Und durchschreitet rasch den Anger
Bis zur Pforte des Gehöftes.
An der kleinen Pforte hier
Hemmt der Eil'ge seine Schritte,
Um nur einen Blick hinüber
In des Räubers Hof zu werfen,
Dessen stattliche Gebäude
Von des Wirthen Wohlstand zeugen.
In dem Schatten seines Hauses
Lag der Zaubrer auf dem Rasen
Friedlich hingestreckt und schnarchte.
An den Anger stieß die Koppel
Und ein saubres Eichenwäldchen.
In der Koppel angekommen
Zog der edle Sohn des Kalew
Eine von den schlanksten Eichen
Mit der Wurzel aus dem Boden,
Sie als Keule zu gebrauchen,
Schnitt die langen Aeste weg,
Ließ am Stamme nur die Stümpfe
Einzeln stehn und rundete

Jätab jämedamad juured
Nuija kombel wembla otsa.
Wötab udja ladwapidi
Wahwa käte waluriistaks:
Misga waraft wemmeldada,
Eide röömlit rooskeldada! —
Kalewi poeg, kangelane,
Astub kiirelt üle wainu,
Rutes öue ligemalle;
Tema raske raudasammu
Paneb kaugelt murupinda,
Maada kõigul müdisema,
Määd ja orud wabisema.
Soome tuuslar, tuuletarka,
Ärkab une ummistuseft,
Peaseb magamise paeluft,
Arwab Äike ähwardama,
Kõu kaugelt müristama,
Arwab Pikse pilwetessa
Rauda wankril sõitemaies.
Silmi lahti sirutelles,
Lauguſida laiendelles
Nääb ta waenlaft wärawassa:
Kesse öue kõigutanud,
Murupinda kiigutanud.
Uneft ärkand mehikene,
Tuuslar taat ei saanud mahti
Enam paku põgeneda,
Redu-urka warjul minna,
Ega aega tuule tiiwal
Tuulispaskel peaseneda.
Kalewi poeg, kangelane,
Astub praegu öue peale,
Wemmal kääsa wihisedes
Waatab silma warga peale.
Soome tuuslar, tuuletarka,
Kibedamas kitsikussa:
Puistab sulgi pihutäie

Dann zum Knauf die knorr'ge Wurzel.
Schließlich wog er seine Keule,
Sie am Gipfelende fassend,
Prüfend in der kräft'gen Rechten,
Ob sie wohl geeignet wäre,
Seiner Mutter Raub zu rächen.
Kalew's Sprößling so bewaffnet
Ueberschreitet rasch den Anger,
Um in das Gehöft zu dringen.
Unter seinen Eisentritten
Dröhnt ringsum die ganze Gegend
Und der Boden scheint zu schwanken,
Berg und Thal vor Angst zu beben.
Finland's windekund'ger Zaubrer
Aus dem Schläfchen halb erwachend
Fährt erschrocken in die Höhe
Wie vom Donner aufgerüttelt,
Wenn der Gott auf seinem Wagen
Ueber schwarze Wetterwolken
Blitze schleudernd zornig hinfährt.
Blinzelnd öffnet er die Augen
Und erblickt, fast starr vor Schrecken,
In der Pforte Linda's Rächer,
Dessen schwere Eisentritte
Ihn geweckt aus seinem Schlummer.
So im Schlafe überrumpelt
War der Zaubrer außer Stande
Sich in irgend einem Winkel
Vor dem Feinde zu verstecken
Oder auf des Windes Flügeln
Seinem Grimme zu entkommen.
Denn schon hat der Sohn des Kalew
Festen Schritts den Hof betreten
Und mit hochgeschwungner Keule
Seine Beute wahrgenommen.
Finland's windekund'ger Zaubrer
Konnte nur in aller Eile
Eine Handvoll Flaumenfedern

Pöuest tuulde pöörlemaie,
Puhub uduſulgeſida
Laialiste lendamaie,
Tuule tiiwul tantſimaie,
Öhu ölal keerlemaie!
Puhub tuulde wöimu ſönu,
Sunnib rammu ſönaſida
Nöia-lapſi elustama.
Sortſi ſöna ſunnituſel,
Tuuletarga toimetuſel
Teeb ta ſulgiſt ſöalaiſi.
Silmapilgul ſünnitelles
Tuiskaſiwad tuuletiiwad
Rahepilwe pillutuſel
Hobuſe- ja jalawäge
Sadandella ſöudemaie,
Tuhandella tuikumaie
Abilaisteks tuuslarille.
Sortſi ſöalaiste parwed,
Öhul ſünnitatud loomad,
Tuuletarga tugilaſed
Weereſiwad wainuelle,
Tulid tungil öue peale,
Langeſid kui laanemetſa
Kalewide kaela peale.
Nii kui ſeaſed öhtu ilul,
Pihulaſed eha piirel,
Peret heites meſilaſed:
Püüdſid tuuletarga poiſid
Paksu pilwe paiſutuſel,
Wihmapilwe weeretuſel
Kalliſt Kalewide poega,
Taaralaiste taimekesta
Lauſa äralämmatada.
Kalewide kallim poega
Oli walmis waſtawõtmas;
Agar möistus arwamaies,
Silma oſaw ſihtimaies,

Aus der Buſentaſche holen.
Dieſe blies er vor ſich hin,
Daß in wirbelnder Bewegung
Und die ganze Luft erfüllend
Sie im Schweben ſich erhielten.
Dazu ſprach er Zauberworte,
Deren Macht den todten Federn
Plötzlich Odem gab und Leben:
Denn ſobald der Windekund'ge
Seine Sprüche hergemurmelt,
Wurden aus den Federn Krieger.
Nur ein Werk des Augenblickes
War es, und auf Windes-Schwingen
Raſſelten im Hagelwetter
Theils zu Fuß und theils zu Pferde
Krieger auf den Platz hernieder,
Die zu Tauſenden ſich ſchaarten,
Um dem Zauberer zu dienen.
Maſſenweiſe wälzten ſich
Dieſe luftgeſchaff'nen Schaaren
Als Sukkurs des Windekund'gen
Auf den Anger jetzt heran,
Strömten drängend durch die Pforte
Und dem Helden auf den Hals
Wie ein Wald im Niederſtürzen.
Mücken in der Abendſonne,
Schnacken in der Dämmerung,
Bienen, die den Stock verlaſſen,
Stürzten dieſe Zauberſöldner,
Eine dichte Wolkenmaſſe,
Die in Strömen ſich ergießt,
Auf den edlen Sohn des Kalew,
Um den göttergleichen Helden
Durch die Laſt ſchon zu erdrücken.
Kalew's hoher Rieſenſprößling
War bereit ſie zu empfangen.
Kluge Einſicht, ſcharfe Sinnen,
Heldenmuth und Rieſenſtärke

Käsi wõimus wirutamas!
Wõtab wembla wahwa käte,
Tamme tugewa pihusse,
Tõtab tung'jaid tonkimaie,
Waenlasi wemmeldama,
Sõalaisi sugemaie,
Külalisi kolkimaie!
Annab tulda tulijaile,
Soomust sortsi sõbradelle,
Rooska nõia rüütridelle,
Sõnul sünnitud seltsile.
Paiskab rooska pajatelles,
Wiskab wemmalt ja calitseb:
*„Ei ma karda kurja karja,
Sortsilase sellisida,
Tuulest toodud tontisida,
Sõnul soetud sõalaisi,
Ega põrgu perekonda,
Wanapoisi wägewalda;
Ei ma karda kangemaida,
Ega kohku kõrgemaida!
Raasuke mul isa rammu,
Pisut wõimu ema piimast,
Järguke mul enda jõudu,
Kasupõlwe pärandusta!" — *
Kuhu kangelane Kalew
Kogemata annab wopsu,
Rabab matsu raskemasta:
Senna suikub mees ja hobu!
Kuhu tema wiis ehk wiskab,
Kümme wopsu wäljakülwab:
Senna surnu wirna puistab!
Kuhu tamme tüwikada
Korra sagedamast' salwab:
Senna suikub mitukümmend.
Kus ta ial rasket malka
Tuulde sunnib tantsimaie:
Seal ei enam elu ärka!

Gaben auch zu diesem Kampfe
Ihm des Sieges Zuversicht.
Seine mächt'ge Keule schwingend
Dringt er in den dichten Haufen
Und aus seiner Rechten regnet's
Hiebe hin nach allen Seiten
Wie beim Dreschen auf der Tenne.
Ach, wie wurden sie gefuchtelt,
Wie zerrupft und wie zerdroschen,
Dieses geisterhafte Fußvolk,
Diese zauberspuck'gen Reiter!
Während seine Keule schmetternd
Raf'te, rief er selbst dazwischen:
*„Fürcht' euch nicht, ihr Raubgesindel,
Hexenmeisters Diebsgenossen,
Luftige Gespensterrotten,
Die ein Zauberspruch erschaffen,
Noch des Teufels Helfershelfer
Und die Macht der bösen Geister;
Fürchte keinen stärkern Meister,
Beuge mich vor keinem Höhern!
Hab' noch Mark in meinen Knochen
Und ein Paar gesunde Fäuste,
Angeerbt von meinem Vater
Und genährt von meiner Mutter!"*
Wo ein Hieb des Riesenjünglings
Mit der ganzen Wucht der Keule
Hinfiel oder auch nur streifte,
Sanken Mann und Roß zusammen.
Seinen hageldichten Streichen
Konnte Niemand widerstehen.
Gleich dem Säemann auf dem Acker
Streut er aus mit jedem Schritte
Sichre Saat des bleichen Todes
Und die nimmermüde Keule
Sauft in seiner kräft'gen Rechten
Rechts und links und schmettert nieder,
Was nur Odem hat und Leben.

Tamme tantsib tuhisedes,
Wemmal wirku wihisedes,
Malka marutuule mängil,
Tuulispaska tuiskamisel,
Udja hukab hullul kombel,
Puistab põrgu pööranduſel!
* Mehi langeb muru peale
Nii kui pihu põrmu peale,
Rahet raatmaa raeadelle,
Lunda põllu peenderilla.
Kesse õnnel elu peastab,
Liikmeid püab lunastada:
Annab aga jalgadelle,
Kiiru tuliſt kandadelle. *
Üürikeſe aea päraſt,
Piſukeſe nalja peale
Oli söda ſuikutatud,
Taplemine tallitatud,
Mässamine lõpetatud.
Surnu wirnad matſid muru,
Õue oimatu oigajad,
Wainu hingewaakujad.
* Wööni tõuſis wereoja,
Kaswis ligi kaendelaſſa,
Woolas õuesta wainule,
Wainult alla kopeliſſe;
Weri woolas jõgedana,
Jõgi paiſus järweeksa. *
Kes ſiin peasnud ſurma küüſiſt,
Läinud paku tuule lennul.
Soome tuuslar, tuuletarka,
Sortſiſõna ſünnitaja,
Lauſumiſe sõna looja
Oli waenu wõrgutusſes,
Kibedamas kitſikusſes.
Sõalaiste ſurma nähes,
Abilaiste äpardusta:
Lõpes mehel wiimne lootus.

Welcher Eichſtamm hat wohl je,
Welche kampfbereite Keule,
Welcher Knittel im Gemetzel
So geſauſt im Windeswirbel,
So unzählig viele Opfer
In das Todtenreich geſendet!
* Männer fallen hier im Kampfe
So wie Tropfen aus den Wolken,
Wie der Hagel auf das Saatfeld,
Wie der Schnee auf die Gefilde.
Wer beſchirmt vom blinden Zufall
Unbeſchädigt niederfiel,
Nahm die letzte Kraft zuſammen,
Um ſich durch die Flucht zu retten. *
Kaum war das Gefecht im Gange,
Unſer'm Helden nur ein Spiel,
So erloſch es auch ſchon wieder,
Ging der blut'ge Kampf zu Ende,
War es aus mit dieſem Kriege.
Denn den weiten Wahlplatz deckten
Leichen nur und Schwerverletzte,
Die im Todeskampfe lagen.
* Bis zum Gürtel ſtieg der Blutſtrom,
Ja bis an die Bruſt hinan,
Der ſich durch die Pforte wälzte
Und den Anger überſtrömte,
Bis er in der fernen Koppel
Sich zu einem See vertiefte. *
Was nur hatte fliehen können,
War geflohen und zerſtoben.
Finland's windekund'ger Zaubrer,
Der mit ſeinen Hexenſprüchen
Sonſt ſich ſtets den Sieg erzwang,
War doch diesmal völlig rathlos
Und befand ſich in der Klemme.
Als er ſeine Söldnerſchaaren
Aufgerieben ſah, entſchwand ihm
Auch der letzte Strahl der Hoffnung.

Ainekeelil, mesimeelil
Hakas tuuslar palumaie,
Hüwa sõnu andemaie:
„Kalewide kallim poega,
Linda leina lepitaja!
Heida armu minu peale,
Anna andeks palujalle!
Laſ' meid tüli lepitada,
Juhtund kurja kustutada,
Ülekohut unustada.
Käisin korra eksiteeda,
Toonaeile tegin kurja,
Käisin röövli käikisida,
Warga warba astemisi.
Ülekohtu kütkendusses
Tungisin teie talusse,
Pugesin kotka pesasse,
Kui olid poead kolmekeste
Lustil läinud lendamaie.
Wiisin eide warga wiisil,
Kandsin kalli kulli küüsil,
Kodukana kamberista.
Raugendasin eide rammu
Sortsisõna sünnitusel,
Wähendasin naise võimu,
Nõdra jõudu nõia paelul;
Tahtsin saaki sadamasse,
Leske wia lootsikusse;
Tahtsin wete weeretusel,
Laia laente langutusel
Soome randa sõudanessa.
Jru määle jõudanessa
Kuulin Kõu kärgatama,
Äikest kurjast' ähwardama;
Taewa taadi tulukene
Pani silmad pimendama,
Pikse nooli puutumine
Rabas minda raskel löögil

Darum trat er Demuth heuchelnd
Und mit Honig auf der Zunge
Vor den Sieger hin und flehte:
„Theurer Sproß aus Kalew's Stamm,
Linda's treuester Beschützer!
Hab' Erbarmen, sei versöhnlich
Und vergieb mir, daß ich fehlte!
Laß uns Frieden schließen, Theurer,
Und vergiß, daß ich dich kränkte,
Da ich reuig vor dir stehe!
Ich gesteh' es, ich vergaß mich
Ehegestern und versuchte
Einen Schatz mir zuzueignen,
Der mir nicht gehören wollte.
Von der bösen Lust gestachelt
Schlich ich mich in eure Wohnung
Und betrat das Nest des Adlers
In dem günst'gen Augenblicke,
Als die Jungen ausgeflogen.
Ja, ich raubte deine Mutter,
Trug sie fort in meinen Armen,
Trug das Hühnchen aus der Kammer.
Ihren Widerstand bezwang ich
Durch die Macht von Zaubersprüchen,
Wehrlos fiel das schwache Weib
In die Schlinge meiner Künste.
Als mit meinem Schatz beladen
Ich hinab zum Boote eilte,
Um auf krausem Meeresrücken
Ihn nach Finland zu entführen,
Trat mir auf dem Iruberge
Mit vernichtendem Gepolter
Der erzürnte Gott des Donners
Furchtbar drohend in den Weg.
Blitz auf Blitz, daß ich geblendet
Nicht das Auge öffnen konnte,
Fuhren seine Wetterstrahlen
Zischend auf den Schuld'gen nieder,

Maha uimaseks murule,
Et ma surnu sarnaliseks,
Uimasemaks une orjaks,
Tuimaks läinud tombukeseks
Kesket mäge kohmetasin.
Kesse surma sammusida,
Minestuse määra mõetnud;
Kesse kalmus suikujalle
Aea pikust arwanessa:
Se ehk oskab seletada
Minu minestuse aega.
Une paelust lahti peastes,
Silmi ümber sirutelles
Hakasin ma waatamaie:
Kuhu eite kadunessa?
Kas ei kana jälgesida,
Tedrekese teeda näha:
Kuhu lindu lendanessa,
Parti paelust peasenessa?
Tühi teab, kas tuule tiiwal,
Öhukese ölmadella,
Salasaadikute wiiwal
Leske Linda lennanud?
Ehk kas murueidekene
Muru alla teda matnud?
Jäljed jäiwad nägemata,
Tunnismärgid tundemata.
Kartus wiis mind mööda kallast,
Hirm mind alla Jru-määlta;
Kartsin kotka poegasida
Eide jälgi otsimaies.
Mere poole pögenedes
Andsin tulda kandadelle,
Walu jala warwastelle,
Jooksin lendes lootsikusse,
Mis mind merekaldal ootas.
Hirmu istus söudja körwas,
Kartus tüüril kälimeheks:

Warfen schmetternd mich zu Boden
Und beraubten mich der Sinne,
Daß ich einem Todten gleich
Eine regungslose Masse
Auf dem Gipfel liegen blieb.
Wer des Todes Schritt gemessen,
Ihn verfolgt bis zum Entschlummern,
Wer dem Todesschlaf im Grabe
Seine Dauer nachgerechnet,
Mag die Dauer meiner Ohnmacht
Zu bestimmen sich vermessen.
Als ich endlich selbst erwachte
Und die Augen öffnete,
Schaut' ich aus nach allen Seiten,
Wo dein Mütterchen geblieben;
Forscht' ich nach des Hühnchens Spuren,
Nach des theuren Birkhuhns Wegen,
Um das Vöglein zu entdecken,
Meinen Flüchtling einzufangen.
Weiß nicht, ob auf Windes Flügeln
Oder in dem Arm des Lufthauchs
Unter'm Schutz geheimer Mächte
Kalew's Wittwe mir entflohen!
Oder barg ein tück'scher Kobold
Sie vor mir im Schooß des Berges?
Weit und breit war nichts zu sehen,
Keine Spur von ihr zu finden.
Sehnsucht nach dem theuren Flüchtling,
Furcht vor ihren Adlerjungen
Trieben mich vom Iruberge,
In der Ferne sie zu suchen.
Nicht die Müdigkeit beachtend,
Die mir in den Gliedern lag,
Floh ich eilig an's Gestade,
Um mein Fahrzeug zu besteigen,
Das am Ufer meiner harrte.
Doch auch hier die Rache fürchtend
Führt' ich zitternd nur das Ruder

Mis mind wete weeretusel
Laente langul kihutasid!
Weike koidu keeritusel
Jõudsin koeomaa kaldale."
Kalewide kallim poega
Kuulas tuuletarga könet,
Sortsilase salgamist
Pahal meelel, poolel körwul;
Siis aga pani wiha paelul
Pajatusta purjetama:
„Naisewaras, waleliku,
Keelepeksja kelmi poega,
Kes sa lese leina-sängi,
Waga eide woodikesta
Suisa läksid solkimaie!
Loodad sa mind lobasuuga,
Loriga ehk lepitada,
Walega ehk waigistada?
Arwad sa nii hölpsalt peasma,
Kergel kombel kimbatuseft?
Sinu sammu möet saab täide;
Wöta, rööwel, röövli palka,
Maitse, waras, warga malka!"
Tamme wemmalt tantsu keerul
Kange kääga kukutelles
Laskis korra langutelles
Tuuslarille kulmu kohta,
Kahe silma keskeelle!
Soome tuuslar, tuuletarka,
Kukus maha nii kui kotti,
Öhkas hinge oigamata,
Langes söna lausumata,
Suikus surma külma kaisu,
Et ei suula maigutusta,
Ega laugil liigutusta.
Kalewi poeg, kangelane,
Tötas tupa otsimaie,
Ema jälgi ajamaie,

Und regierte auf den Wassern
Ungeschickt mein ödes Fahrzeug.
Erst als schon der Morgen graute,
Stieß mein Boot an's heim'sche Ufer".
Kalew's edler Heldensprößling
Hörte nur mit halben Ohren
Und mit krauser Stirn die Rede
Von der glatten Heuchlerzunge,
Und den Grimm nicht länger zügelnd
Brach er los in diese Worte:
„Du verruchter Weiberdieb,
Gleißnerischer, glatter Lügner,
Der du einer frommen Wittwe
Keusches Lager zu besudeln
List und Ränke aufgeboten!
Hoffest du, mit Schmeichelworten
Deine Unthat zu versöhnen,
Mich mit Lügen abzufinden?
Glaube nicht, so leichten Kaufs
Deinem Schicksal zu entrinnen!
Uebervoll ist längst dein Maaß!
Nimm, was du verdient, du Räuber,
Deinen Lohn, du Dieb, empfange!"
Sprach's und schmetternd traf die Keule,
Die er schwang in starker Hand,
Daß sie wie der Sturmwind sauste,
Des verruchten Zaubrers Stirnbein
Zwischen seinen busch'gen Brauen!
Finland's windekund'ger Zaubrer
Stürzte wie ein Sack zu Boden,
Ohne einen Schmerzenslaut
Oder auch nur einen Seufzer
Mit dem Leben auszuhauchen.
Nicht einmal sein Auge zuckte,
Als die Seele ihm entfuhr.
Kalew's starker Sohn betrat
Eilig jetzt die Wohnung selber,
Um die Mutter dort zu suchen.

Tuhnib tuuslaride talu
Pikite ja põigitie,
Iga kohta isepäinis,
Uurib läbi röövli urkad,
Nuusib läbi warga nurgad,
Tallab toasta kamberilla,
Kambrist jälle kelderisse,
Lähäb laka luurimaie,
Löhub luku pandud ukse,
Tugewamad ukse tabad,
Löhub ukse, puistab piidad
Risukilluks rusikalla!
Paugutuste parinada,
Möllamise mürinada
Kuuleb rahwas kohkudelles
Kümme wersta kauguselle.
Kolin kostab üle körwe,
Lennab üle lagedaie,
Muru üle metsadesse,
Kargab körge kaljudelle,
Kaljult kohkudes meresse,
Langeb laia laenetesse.
Metsa linnud lähwad lendu,
Neljajalgsed putkamaie,
Kalad kohkudes köntsasse,
Mere sala-sügawusse,
Näki neitsi urkadesse.
Rahwas kuuldes könelewad:
Kas on söda raudasammul,
Waen ehk were wankeritel
Meie maada muljumaies?
Siiski jäwad eide jäljed,
Tedre tütre teedekäigid
Poea silmil peitusella,
Udukate otsijalle.
Kange Kalewide poega
Hakab wiha wihkamaie,
Kurja tuju kahetsema,

Er durchstrich das ganze Haus
Kreuz und quer und untersuchte
Mehrmals jeden Raum besonders.
Jede Ecke ward durchstochert,
Ausgestöbert jeder Winkel,
Aus der Stube ging's zur Kammer,
Aus der Kammer in den Keller,
Aus dem Keller auf den Boden.
Jede Thür ward eingeschlagen,
Jedes Schloß ward aufgebrochen,
Und was ihr nur widerstand,
Schlug die Faust in tausend Trümmer!
Das Getöse seiner Schläge
Und den Schall von seinen Tritten
Hörten zitternd alle Leute
Meilenweit um's Haus herum.
Weithin schallte das Gepolter
Ueber ausgedehnte Flächen
In die ferngeleg'nen Wälder,
Hallte wieder an den Felsen
Und ertönte bis an's Meer,
Wo's die breiten Wogen hörten.
Alle Vögel in den Wäldern,
Alle Thiere in der Wüste
Fliehen scheu aus ihrer Heimath,
Ja sogar die Fische schlüpfen
In die tiefern Meeresschluchten.
Aengstlich läuft das Volk zusammen,
Denn es wähnt des Krieg's Getümmel
Und der Schlachten blut'ges Toben
In der Nähe zu vernehmen.
Doch der theuren Mutter Spuren,
Des entfloh'nen Birkhuhns Pfade
Blieben ihrem treuen Sohne,
Ihrem Rächer noch verborgen.
Schon beginnt der Sohn des Kalew
Seinen Ungestüm zu schelten
Und die Zornwuth zu bereuen,

Misga tuisa tuuslarille
Surmas suuda kinnisulgund,
Keelepaelad kütkendanud,
Enne kui ta tunnistanud:
Kus on eide warju-urgas,
Elde ema peidupaika.
* Wilets äkiline wiha
Meletu asja-ajaja,
Tarkusnõdra tallitaja.
Annad ohjad kurja kätte,
Lähäb hobu hoopis metsa.*
Kalewide kallim poega
Ladus kakstpidi lugul,
Otse kui kana pääta:
Toast õue, õuest tupa,
Kambri, laka, kelderisja,
Käis ta tuisul aidad läbi,
Löhkus läbi karjalaudad,
Otsis mitukümmend korda
Lennates köik kohad läbi,
Kunni warjaw õhtu õlma
Otsimista lõpetelles,
Käikisida kinnitelles.
Kalewide kallim poega
Kaebas kadund eidekesta,
Metsa läinud memmekesta,
Kelle jälgi ta kautanud.
Kurwastus ei leidnud kustu,
Ega leina lepitusta.
Wiimaks rauges wäsimuse
Kütkenduse kange meest
Une paelul puhkamaie.
Tröostiw unenäu tiiba
Tuli kurbtust kustutama,
Leinamista lepitama.
* Eite õitses noorel ilul,
Õitses kui mõrsja kamberin,
Naine noorik laua taga,

Die er in der Uebereilung
An dem Zaubrer ausgelassen,
Der auf immer nun verstummt
Ihm nicht mehr gestehen konnte,
Wo die Mutter er verborgen,
Daß der Sohn sie wiederfände.
* Heft'ger Zorn führt in's Verderben,
Denn er raubt die Ueberlegung,
Giebt auch schwachem Gegner Vorsprung.
Lenkt der Zorn des Rosses Zügel,
Geht es durch mit seinem Reiter.*
Kalew's edler Sohn vermochte
In dem Zwiespalt der Gefühle
Sich nicht ruhig zu besinnen.
In verwirrter Hast durchlief er
Nochmals Haus und Hof und Keller,
Rannt' im Sturme durch die Kleeten,
Durch die Vieh- und Pferdeställe
Und durchsuchte hundertmal
Jeden Winkel, den er antraf,
Bis des Abends dunkle Schatten
Seinem Toben Halt geboten,
Seine hast'gen Schritte hemmten.
Weinend um die theure Mutter,
Die Verlor'ne, die er suchte,
Aber nirgend finden konnte,
Warf der Sohn sich auf das Lager.
Nichts vermochte seinen Kummer,
Seinen Seelenschmerz zu stillen.
Endlich unterlag der Starke
Den unzähligen Strapazen
Und versank in süßen Schlaf.
Eines Traumes sanftes Fächeln
Linderte mit weichem Hauch
Seinen Schmerz und seine Trauer.
* Es erschien ihm seine Mutter
In der Blüthe ihrer Jugend,
Wie sie einst am Hochzeitstische

Pulmapääwa pidudella.
Linda õitses, linnukene,
Kewadisel kenadusel,
Kuida enne küla kiigel,
Lääne lepiku wilula
Oli õitsend eide õues,
Kasu-ema kopelissa.
Tedre tütart töstenesse
Käis aga kiige körgelle!
Körgelle, kaugeelle!
Linda laulis, linnukene,
Kodukana köerutusel:
„Kiigesepad, ellad wennad,
Laske kiige körgemalle!
Et ma paistan pailu maada,
Paistan pailu, maksan pailu!
Et ma paistan pääwadelle,
Läigin mere laenetelle,
Pärg mul paistab pilwedelle,
Pärjasabad sadudelle,
Kuub muul paistab Kungla maale,
Pooga kirjad Pikerille,
Ruuga kirjad tähdedelle!
Et tuleb poissi, pääwa poega,
Kosilane, kuude poega,
Parem peigu, tähte poega,
Kallim peigu Kalewallast." *
Unenäussa awaldatud
Ella eidekese wari,
Nooruse kena nömmessa,
Neitsikene kiigendusel:
Se'p ei tulnud selle ilma
Närtsiliku nurmedelta;
Kuju tuli kaugemalta:
Eite istus Ukko õues
Önne pääwa paistusella.
Kalewide kallim poega
Ärkas üles hommikulla,

Alle Herzen sich gewann,
Aus den Zeiten, wo sie heiter
Wie ein unschuldsvolles Vöglein
Auf der Schaukel sich vergnügte
Oder fröhlich durch das Wäldchen
Und durch Hof und Koppel streifte
Bei der Wiekschen Pflegemutter.
Birkhuhnstöchterchen zu wiegen
Flog die Schaukel in die Lüfte,
Flog mit Lust so hoch sie konnte!
Dazu sang das muntre Vöglein
Heitern Sinnes diese Worte:
„Rüst'ge Schaukler, liebe Brüder,
Laßt die Schaukel höher schwingen!
Herrlich ist es, aus der Höhe
Ueber's ganze Land zu schauen!
Schwingt so hoch mich in die Lüfte,
Daß die Wellen mich erblicken,
Daß die Wolken meinen Kopfschmuck
Mit den Flatterbändern küssen,
Daß mein Kleid im Kunglalande,
Sein Besatz dem Donnergotte
Und den Sternen sichtbar werde.
Dann versammeln sich die Freier,
Werben Sonne, Mond und Sterne
Um der Birkhuhnstochter Liebe,
Kommt selbst Kalew mich zu freien." *
Die Gestalt der theuren Mutter,
Die der Traum ihm offenbarte
Aus der Zeit, wo sie als Jungfrau
Auf der Schaukel sich vergnügte,
Schaute nicht aus den Gefilden,
Wo die Blumen blühn und welken;
Nein, sie kam aus sel'gern Höhen,
Kam herab aus Ukko's Wohnsitz,
Wo die Freude ewig währet.
Kalew's edler Sohn erwachte
Früh am Morgen aus dem Schlafe,

Wara enne walgehetta,
Hakas vöſeſt unenägu,
Lugu läbi mõtlemaie;
Mõtles tunni, mõtles teiſe,
Siis aga nõnda pajatelles:
* „Senna läinud eidekene,
Senna metſa mul memmeke,
Senna lennanud linnuke,
Senna kadunud kanake,
Läinud kodunt marjasmaale,
Läinud ſoole ſinikaile,
Tuli kulli, kurja lindu,
Tuli wares, warga lindu:
Needap kana kiskumaie,
Linnukesta lingutama.
Senna kadus kanakene,
Senna ſuri linnukene,
Suri, kuſt ei ſanud sõna,
Närtſis koolel nägemata.“ *
Kalewi poeg, kangelane,
Teadis nüüd eite lõpenud,
Surma ſängila ſuikunud.

Ehe noch die Sonne aufging,
Und begann des nächt'gen Traumes
Tiefer'm Sinne nachzudenken.
Endlich ſeinen Sinn erfaſſend
Brach er aus in dieſe Worte:
* „Mütterchen iſt heimgegangen,
Hat auf immer mich verlaſſen,
Vöglein iſt davongeflogen,
Hühnchen ſeh' ich nimmer wieder!
Hühnchen ging nach Heidelbeeren,
Sucht' im Moor nach Preißelbeeren,
Und da kam der böſe Habicht,
Kam die Krähe, dieſe Diebin,
Fielen Hühnchen an wie Räuber,
Brachten Hühnchen in's Verderben.
Vöglein konnte ſich nicht retten,
Unterlag den Räuberkrallen!
Niemand hörte ihre Klagen,
Niemand ſah ihr letztes Ende.“ *
Kalew's ſtarker Sohn erkannte
Sicher aus des Traumes Bildern,
Daß ſein Mütterlein geſtorben.

Kues lugu.

Kalewi poeg, kange meest,
Seisis pääwa mure paelus,
Kakst kurwastuse kütkes,
Lese eide leinamisel;
Kolmandamal enne koitu,
Wara enne walgehetta
Hakas koeo minemaie,
Ranna poole rändamaie.
Tulid tuulest tuisatelles
Mönusamad mötekesed,
Ärkasiwad öhukesest
Osawamad arwamised.
Soomes elas kuulus sepa,
Söariista sünnitaja,
Waenuriista walmistaja,
Mönusama möega meister.
Kalewi poeg pajatama:
„Enne koeo minikuda
Peaksin möeka muretsema,
Söasahka sobitama
Waenlaste wastasekss.“
* Silmapilgul sammusida
Teise teele seadanesse,
Läks ta üle lagediku,
Käis ta üle kanarpiku,
Sammus läbi sambla soosta,
Rändas tüki raba sooda.
Seal tuli wasta metsa suuri,

Sechster Gesang.

Kalew's starker Sohn verbrachte
Einen Tag in schweren Sorgen,
Auch den zweiten noch im Schmerze
Ob dem Tode seiner Mutter;
Doch am dritten vor der Sonne,
Vor des Morgens erstem Grauen,
Sah man rüstig auf dem Heimweg
Ihn dem Meere zu schon eilen.
Aus den Winden angeflogen
Kamen frischere Gedanken,
Aus den frischen Morgenlüften
Ihm auch frischere Entschlüsse.
Auf den Marken Finland's lebte
Ein berühmter Schmiedemeister,
Der Erzeuger edler Waffen,
Blanker Klingen kund'ger Schöpfer.
„Eh' ich in die Heimath ziehe,“
Sprach der Sohn des Kalew sinnend,
„Muß ich mir ein Schwert besorgen,
Eine Waffe mir verschaffen,
Einen tücht'gen Kampfgenossen.“
* Augenblicks die Richtung wechselnd
Ging er eines andern Weges,
Strich durch weite Wiesenflächen
Und durch dichtbewachs'ne Haiden,
Kam durch moosbedeckte Sümpfe
Und durch schwankende Moräste
Und erreichte eine Wildniß,

Wasta lausa laane metsa.
Kalewide kange poega
Eksis mööda männi metsa,
Eksis pääwa, eksis kakši,
Kautas kolmandama pääwa
Öige teede otsimisel.
Öö tuli pika ja pimeda,
Taewas tähäta ja tume;
Otsis meesi önne kaupa,
Katsus teeda käsidella.
Kalewide kallim poega
Langes laia kuuse alla
Pikaliste muru peale
Pahatujul pajatelles:
„Köik nüüd kullad lähwad koeo,
Höbedased hoonetesse,
Teised tutawa talude;
Minul kodu kole metsa,
Kamber keskel kuusikuda,
Laia laane minu tuba,
Tuules on mul tule-ase,
Wihmas wihtlemise paika,
Udus uinumise kohta.
Jsa läks ju enne ilmast,
Kui saint pääwa paistusella,
Eite langes surma sängi
Sala söudikude saatel,
Jlma et mo silmad nägid,
Jätis mind waeseks järele;
Wennad kaugel Wirudella,
Teised Turgi raeadella.
Jäin kui lagle laenetelle,
Pardi poega parwe ääre,
Kotkas körgele kaljule,
Üksi ilma elamaie."
Teise pääwa töusikulla
Kalewi poeg köndimaie,
Hüwa önne õpetusel

Die kein Mensch noch je betreten.
Kalew's starker Sohn durchirrte
Tagelang die Föhrenwälder,
Kreuzte oft die eignen Spuren
Und verlor sich in dem Dickicht,
Das ihm keinen Ausweg darbot.
Kam die lange finstre Nacht
Mit dem sternenlosen Himmel,
Mußt' er oft sich mit den Händen
Erst den Weg im Dunkel suchen.
Kalew's edler Sohn, der einst
Hingestreckt auf feuchtem Rasen
Unter einer Tanne ruhte,
Sprach ermüdet und verdrossen:
„Alle Goldnen gehn nach Hause,
Alle Silbernen in's Hüttchen,
Obdach finden auch die Andern;
Meine Wohnung ist die Wildniß,
Föhrendickicht meine Kammer,
Unbegränzter Wald mein Stübchen,
Mein Kamin ist Wind und Wetter,
Sturm und Regen ist mein Bad,
Nebelduft mein Ruhekissen.
Eh' die Sonne mich beschaute,
Ging mein Vater aus dem Leben,
Auf geheimer Mächte Fügung
Folgt' ihm in das Grab die Mutter
Ungesehn von meinem Auge,
Machte mich zum Waisenknaben;
Weit in Wierland hab' ich Brüder,
Andre an der Türkengränze!
Wie der Taucher auf dem Meere,
Wie die Ente an dem Prahme,
Wie der Aar auf hohem Felsen
Leb' ich einsam und verlassen."
Mit des nächsten Tages Anbruch
Jst er wieder auf den Beinen,
Um auf's neu sein Glück zu proben,

Ueſt teeda otſimaie.
Rääſtas hüüdis rägästikuſt,
Kägu kukus kuuſe otſaſt,
Linnukene lepikusta:
„Pööra pääwa weeru poole,
Weere widewiku wasta!“ —
„Olge terwe, targad nokad,
Sulgiliſed ſoowitajad!“
Pajatas Kalewi poega.
Seadis ſammud ſõudewalle,
Lääne käänul lendamaie,
Õhtu tüüril tallamaie.
Kiireliste kihutelles
Peaſis metſa pakſustikuſt,
Sai ta laia lagedalle.
Mööda mägilista maada,
Kaljulista teeda mööda
Kõndis Kalew kaugemalle.
Seal tuli wasta wana eite,
Tuli wasta lomperjalga
Kargu tugil käidanesſa.
Wana eite wiskamaie,
Sõnu nõnda ſõudemaie:
„Kuhu lähäd kiirel käigil,
Kallis Kalewide poega?“
Kalewide kallim poega
Möistis kohe, kostis wasta:
„Mul tuli mõnus mõte meele,
Hüwa arwu ajudeſſa;
Tahtſin kuulſat tahmaſilma,
Soome ſepa ſõbrustada,
Tahtſin mõeka tingimaie,
Kalliſt minna kauplemaie.
Juhatelle, eidekene,
Kuulutelle, kulla moori,
Kuſt ma leian ſepa teeda,
Raudakäpa radaſida?“
Wana eiti möistis kohe,

Einen Ausweg zu verſuchen.
Aus dem Dickicht rief die Droſſel,
Von der Tanne rief der Kuckuk,
Aus dem Erlenbuſch ein Vöglein:
„Lenke deinen Schritt nach Weſten,
Wende dich zur Abendröthe!“ —
„Habet Dank, ihr klugen Vögel,
Ihr befiederten Piloten!“
Sprach der edle Sohn des Kalew
Und begann in langen Schritten
Weſtwärts durch's Geſtrüpp zu brechen,
Abendwärts ſich Bahn zu machen.
Unermüdet drang er vorwärts
Und gelangte endlich triefend
Aus dem Dickicht in das Freie.
Auf der hügelichten Fläche,
Ueberſäet mit Felſentrümmern,
Eilte Kalew luſtig weiter.
Kam ein Mütterchen des Weges,
Mütterchen mit lahmem Fuße
Mühſam an der Krücke humpelnd.
Und es ſprach zu ihm die Alte,
Setzte alſo ihre Worte:
„Wohin gehſt ſo leichten Schrittes
Du, o Sohn der Kalewiden?“
Kalew's edler Rieſenſprößling
Merkt die Rede, giebt zur Antwort:
„Mütterchen, mir kam der Einfall
Plötzlich in den Sinn geflogen,
Euren weitberühmten Rußbart,
Finland's Waffenſchmied, zu ſuchen,
Mir ein Schwert von ihm zu holen,
Ihm das beſte abzukaufen.
Gieb nun, gutes Mütterchen,
Gieb, ich bitte, goldne Alte,
Jetzt den Weg mir an zur Schmiede
Eures großen Waffenmeiſters!“
Gleich verſtand die gute Alte

Möistis kohe, kostis wasta:
Hölpsalt wöid sa, wennikene,
Juhtimata jälgi leida.
Mine laiast laanest läbi,
Keskelt kena kuusikusta
Kihutelle jõe kalda,
Könni pääwa, könni kakši,
Könni ehk weel kolmat pääwa;
Pöörad sa siis öhtu poole,
Leiad mäge lagedalta,
Körge künka teede körwas;
Mine mäe äärta mööda,
Kääna kura kät künkasta,
Siis sul jõuab jõgi wasta
Paremal pool tee körwas.
Könni jõe kallast mööda,
Kus kolm joada kukunessa;
Jõuad sammud joadest mööda,
Kohe nääd sa kena orgu.
Kena oru keskeella,
Peitelikus puie warjus
Seisab körge mäe ääres,
Kalju kuristiku koopas
Kuulsa Soome sepa koda."
Kalewide kange poega
Kiirutelles teede käiki
Wana eide juhtimisel
Laskis laiast laanest läbi,
Keskelt kena kuusikusta
Kihutelles jõe kalda;
Köndis pääwa, köndis kakši,
Köndis tüki kolmat pääwa,
Pööras otse öhtu poole,
Leidis mäge lagedalta,
Körge künka tee körwas,
Marssis mööda mäe äärta,
Käänas kura kät künkasta
Kihutelles jõe kalda;

Seine Rede und erwidert:
„Sicher wirst du ohne Führer
Selbst den Weg zur Schmiede finden.
Geh' zuvörderst durch die Haide,
Dann durch's schmucke Tannenwäldchen
Und verfolg' den Lauf des Flusses
Einen Tag und auch den zweiten
Und vielleicht auch noch den dritten.
Wendest du dich dann gen Abend,
Wirst du einen Berg erreichen,
Einen hohen Berg am Wege.
Halt' dich hart am Fuß des Berges,
Bis dich links ein Fußsteg abführt.
Dann wirst du ein Flüßchen sehen
Rechter Hand an deinem Wege.
Folg' dem Flüßchen bis zum Punkt,
Wo drei Wasserfälle rauschen.
Hast du diese hinterm Rücken,
Wirst du gleich ein Thal gewahren
Und am Ende dieses Thales
Von Gebüschen dicht beschattet
Liegt am hohen Felsenabhang
Tief versteckt in einer Höhle
Des berühmten Meisters Schmiede."
Kalew's starker Sohn verfolgte
Rasch den Weg, den ihm die Alte
So genau bezeichnet hatte,
Ging zuvörderst durch die Haide
Und durch's schmucke Tannenwäldchen,
Folgte dann dem Lauf des Flusses
Einen Tag und auch den zweiten,
Auch den größten Theil des dritten,
Wandte dann sich ab gen Abend
Und erreichte bald den Hügel,
Der sich hoch erhob am Wege,
Hielt sich hart am Fuß des Hügels
Und betrat dann links den Pfad,
Der ihn an das Flüßchen brachte.

Köndis jöe kallast mööda,
Kus kolm joada kukunessa.
Penikoormad kahanesid
Pika sammu söudemisel. *
Wiimaks weeres kena orgu
Söudewalle silmadesse.
Kaugemalle kihutelles
Puutus löetsumise puhin,
Wasarate raske wärin
Alasilta kölksutelles
Kaugelt Kalewide förwa.
Körwa kuulu juhatusel
Astus Kalewide poega
Söudsawama sammudella
Soome sepa söbrustama.
Kena oru keskeella
Peitelikus puie warjus
Seisis körge mäe ääres
Kuulsa Soome sepa koda.
Suitsu andis salatähte,
Sädä selget tunnismärki,
Löetsu puhin lausamada,
Raua rägin rohkemada:
Et siin sepilista tehti,
Wasara tööd walmistati.
Wana kuulus Soome sepa,
Tahmamusta taadikene,
Püüdis kolme poegadega
Sepilista sobitada,
Salalista sünnitada.
Sepa poead, sellikesed,
Tahmased kui wana taati,
Panid pauku raua pihta,
Wasaraida wirutelles.
Elepuna möega tera —
Tulewad werda tähändes —
Oigas aolta alasilta
Wasarate walu alla,

Diesem folgt' er bis zum Punkt,
Wo drei Wasserfälle rauschten.
Also schwanden rasch die Meilen
Unter seinen langen Schritten.
Endlich fiel dem rüst'gen Wandrer
Auch das schöne Thal in's Auge.
Als er dieses kaum betreten,
Drang des Blasebalges Brausen
Und der Schall der Hammerschläge,
Die im Takt den Ambos trafen,
Schon von fern ihm in die Ohren.
So geleitet vom Gehöre
Kam der edle Sohn des Kalew
Dem berühmten Meister näher,
Den er sich befreunden wollte.
An des Thales hoher Wandung,
Von Gebüschen dicht beschattet,
Hatte sich der Waffenmeister
Seine Schmiede ausgehauen.
Schon der schwarze Rauch verrieth es,
Deutlicher die Funken noch,
Die er wirbeld mit sich führte,
Und das Sprühn der rothen Schlacken,
Daß hier Schmiedewerk geschaffen,
Hammerarbeit ward verrichtet.
Der berühmte Schmiedemeister,
Rußgeschwärzt, ein altes Männchen,
Brachte durch geheime Künste
Und mit Hilfe dreier Söhne
Tücht'ge Arbeit stets zu Stande.
Seine Söhne, die Gesellen,
Russig wie der Vater selber,
Hieben mit geschwungnen Hämmern
Unverdrossen los auf's Eisen.
Eine feuerrothe Klinge, —
Blut'ge Zukunft vorbedeutend, —
Aechzte oftmals auf dem Ambos
Von der Zange festgehalten

Raske käe röhutusel,
Pigistawal pihi piinal.
Sealtap tulda topitie,
Löetsu suhu sunnitie,
Pehmitie, pinnitie,
Pehmitie tulepaistel,
Pinnitie peenemaksa,
Tautie tugewamaks,
Karastie kõwemaksa,
Kaste wahel katsutie,
Pinni wahel paenutie:
Kas sest sünnib möeka hüwa,
Tarbeliku terariista?
Kalewi poeg, kangelane,
Astus sepa läwe alla,
Hüüdis õuest üle ukse,
Üle läwe lõksatille:
„Tere, sepa! Taara api
Targa tööde toimetusel,
Salaliku sünnitusel!“ —
„Tere jumalime, wenda!“
Kostis Soome raudakäpa
Loti lakalt kergitelles.
Siis ta püüdis silmasihil
Tulijada tunnistada,
Möte möedul mehe poega
Sugudelta seletada.
Wahtis wõerast alta kulmu,
Pilu silmal pilgaliste,
Wahtis otsast warbadani,
Kuklast jala kandadani,
Möetis mõtes mehe määra,
Poisikese koiwa pikust,
Arwas labaluie laiust;
Siisap sahkas raudakäpa:
„Taara nimel teretajal,
Abisõna awaldajal,
Antaks igas kohas asu,

Unter dichten Hammerschlägen,
Die von nerv'gen Fäusten fielen.
Ihren Widerstand zu brechen,
Hatte Meister Rußbart sie
Erst im Feuer glühen lassen,
Wo sie bald gelernt sich fügen,
Um des Hammers strengem Willen
Auf dem Ambos nachzugeben.
Glühend in die Fluth getaucht
Polterte sie zwar noch heftig;
Doch der Meister achtet's nicht,
Denn er hat nur Eins im Sinne:
Recht ein tücht'ges Schwert zu schaffen.
Kalew's starker Sohn erreichte
Leicht nun auch die Schmiede selbst
Und begrüßte von der Schwelle
Laut den Meister mit den Worten:
„Grüß dich, Meister! Taara helfe
Dir dein gutes Werk vollenden,
Lasse glücklich dir's gelingen!“ —
„Gott zum Grusse, lieber Bruder!“
Sprach zum Gegengruß der Meister
Mit der Hand die Kappe lüftend
Und betrachtete den Fremdling
Unverwandt mit scharfen Blicken,
Um wo möglich nach dem Aeußern
Seine Herkunft zu errathen.
Unter busch'gen Augenbrauen
Maßen seine Augen blitzend
Ihn vom Scheitel bis zur Zehe
Und vom Nacken bis zur Ferse
Und verweilten wie bewundernd
Bald auf seinen mark'gen Schenkeln,
Bald auf seinen breiten Schultern,
Bis er ausbrach in die Worte:
„Gruß und Wunsch in Taara's Namen
Findet Anklang allerwegen;
Drum, o Fremdling, sei willkommen

Igas peres puhke paika.
Kaugelt oled, kotkas noori,
Tugew tiiwul seie tulnud?
*Külap kaswid kuulsas külas,
Paisusid kül kenas pesas,
Targa talu taimekene,
Kalewi pere kaswandiku?“
Kalewide poega mõistis,
Kawalaste wasta kostis:
„Ega sugu lahku soosta,
Wõsu ei weere kännusta;
Igal linnul oma laulu,
Sugu mööda sulgis kuube,
Rähnil kirju, kaarnal musta,
Tedre poeal puna arja,
Kuke poeal kannuksed,
Kalalgi sugu soomuksed,
Wähil musta muda kuube.
Kuule, sepa, raudakäpa,
Tahmamusta taadikene!
Kas teil hüwa mõeka mũa,
Tugewama terariista,
Mis ei murra mehe käessa?
Andke kaupa katsudella,
Et ma mõega kindlust mõedan,
Terawusta tunnistellen!“
Soome sepa kostis wasta:
„Ostjal luba otsust nõuda,
Luba kaupa katsudella.
Sea kaup ei kotis sünni,
Mõrsja kaup ei ukse tagant
Pilkus pimeduse peidust —
Kui se lonkru hobu kaupa
Sõgesilma wahetused.
Silm peab selge selitamas,
Käsi wirku katsumaies,
Tarkus asja tallitamas:
Siis ei sünni kaubal kahju,

Auch bei mir und bei den Meinen.
Bist von weitem, junger Adler,
Kräft'gen Flugs wohl hergeflogen?
*Stammst wohl aus berühmtem Dorfe
Und aus angeseh'nem Hause?
Weise haben dich erzogen?
Helden dich zum Mann gebildet?“
Auf des Meisters kluge Fragen
Gab der Kalewssohn zur Antwort:
„Art läßt nicht von Art, mein Freund,
Wie der Baumstamm, so die Sprossen.
Jeder Vogel singt im Busch
Wie der Schnabel ihm gewachsen.
Schwarz sind Raben, Spechte bunt.
An dem Kamm kennt man den Birkhahn
Und den Haushahn an den Sporen.
Auch der Fisch hat seine Schuppen
Und der Krebs sein schwarzes Röckchen. —
Hör' doch, lieber Schmiedemeister,
Schwarzberußtes altes Männchen,
Möchte gern aus deiner Werkstatt
Mir ein gutes Schwert gewinnen,
Das von starker Faust geschwungen
Seine Tüchtigkeit bewähre.
Doch zuvor mußt du erlauben,
Daß ich vor dem Kauf es prüfe.“ —
„Ei wer wird denn“, sprach der Meister,
„Je dem Käufer es verwehren,
Daß er erst die Waare prüfe?
Niemand freit nach einem Mädchen,
Das er nicht zuvor gesehen,
Oder kauft ein Schwein im Sacke,
Wenn man auch beim Pferdetausche
Sich den Trug gefallen läßt.
Immer muß man bei dem Handel
Seine Augen offen halten
Und den Kopf zu Rathe ziehn,
Will man keinen Schaden leiden

Ohtu ial ostemisel." *
Soome sepa, raudakäpa,
Sundis kohe sellikesta,
Käskis nooremada poega
Kambrist tua katsekaubaks
Mõne mõnusama mõega.
Poega täitis taadi käsku,
Tõtas kambrist kaupa tooma..
Töi siis mõeku kaenla täie,
Terariistu sületäie
Kalewille katse kaubaks.
Kalewide kallis poega
Mõega pikust mõetemaie,
Tera kindlust tunnistama,
Käsipided katsumaie;
Püüdis tera painutada,
Kas kui lookes kargab kohe
Silmapilgul jälle sirgeks.
Wõtis pideme pihusse,
Laskis tera lennuskille
Tuule kiirul tuisatelles
Paari korda keeritada,
Siis ap rabas raksatilles
Mõeka wasta kaljupaku.
Köwast kiwist tuiskas tulda,
Sädämeida särisedes:
Tera pudenes tükiksa,
Killud kargasid kaugele,
Käsipide jäi pihusse.
„Toho, toho! tugewkäsi!"
Hüüdis sepa imetelles.
Kalewide kange poega
Kostis wasta koera hambil:
„Tühjast ei saa tugiriista,
Waenu wasta warjajada!"
Wõtis warmalt teise mõega,
Wõtis käte kolmandama,
Laskis tera lennuskille

Und die Reue sich ersparen." *
Als der Meister so gesprochen,
Schlüpfte auf den Wink des Vaters
Einer von den flinken Burschen
Hurtig aus der Schmiede fort
In die nahe Waffenkammer.
Und nach kurzer Weile trat
Aus der Kammer schon der Bube
Schwerbeladen in die Schmiede
Und entlud sich vor dem Käufer
Rasselnd seiner schönen Bürde.
Stumm ergriff der Sohn des Kalew
Eins der längsten von den Schwertern,
Wog es prüfend in der Rechten,
Bog sodann die breite Klinge
Fast zu einem Reif zusammen,
Der sich augenblicklich wieder
Ohne Tadel grade streckte,
Ließ sie dann mit Blitzesschnelle
Sausend über'm Haupte wirbeln
Und vollführte endlich jauchzend
Einen Hieb aus Leibeskräften
Auf den Felsblock in der Schmiede,
Daß die Funken weithin sprühten.
Diesem mörderischen Hiebe
War die Waffe nicht gewachsen,
Denn der Stahl zerbrach in Stücke,
Und das Heft blieb nur allein
In der Faust des Riesenjünglings.
„Hol' der Geier solche Fäuste!"
Rief der Waffenmeister fluchend. —
„Ei wer wird denn Kinderspielzeug
Unter Männerwaffen mischen!"
Warf der Kalewssohn dem Meister
Höhnisch lachend in die Zähne
Und ergriff nun ohne Wahl
Noch ein zweites Schwert vom Haufen
Und darnach auch noch ein drittes,

Paari korda keeritada ;
Siisap rabas rakſatilles
Kiuste kaupa kalliſt rauda,
Möeka wasta kalju paku !
Köwaſt kiwiſt tuiskas tulda,
Sädämeida säriſedes :
Tera pudenes tükikſa,
Killud kargaſid kaugele,
Käſipide jäi pihusſe.
Soome ſepa, raudakäpa,
Tahmataat aga pajatas :
„Seſt ſaab nalja ſelleſt korraſt,
Katſe kaupa küllaltie !
Ma ep raatſi kalliſt rauda,
Walmistatud waenuriista
Katſe kaubaks kulutada,
Kange kääle mängiks anda.
Mine, poega, kergejalga !
Käi ſa kiireſt kamberisſa,
Too meile möeku tugewamaid,
Katſeriistaks kindlamaida,
Kelleſt kange mehe käſi
Wörraliste wastuſt leiab.“
Teine poega tõtas kiirelt
Taadi käsku täitemaie ;
Kandis ſala kamberiste
Kaenla täie kallid möeku,
Süle täie ſõariistu
Tugewama teradega
Kalewide poea katſeks.
Kalewide kallis poega
Wõtis möeka wägewama,
Terariista tugewama
Kange käte mängituſeks,
Laskis tera lennuskille
Paari korda keeritada,
Siisap rabas rakſatilles
Möeka wasta alaſida.

Eh' der Schmied es hindern konnte,
Machte wirbelnd ſeine Schwenkung
Jedesmal und ließ das Schwert
Auf den Block dann niederſchmettern,
Daß es Feuer regnete
Und der Stahl in tauſend Stücken
In dem engen Raum umherflog,
Während nur der Griff allein
In der ſtarken Hand zurückblieb.
„Mache deinem Scherz ein Ende“,
Fuhr der Meiſter jetzt dazwiſchen,
„Denn ich kann's nicht länger dulden,
Daß die Waffen meiner Werkſtatt,
Aus bewährtem Stahl gefertigt,
Nur zum Spaß zertrümmert werden,
Weil es Dir einmal beliebt,
Deinen ſtarken Arm zu zeigen !“
Und er winkte ſeinem Buben,
Ihm in's Ohr die Worte flüſternd :
„Bring' mal aus der Waffenkammer
Raſch ein Paar von Nummer Eins,
Die für ſolche Eiſenfäuſte
Beſſ're Dienſte leiſten werden !“
Dem Befehl des Vaters folgend
Brachte flugs der flinke Bube
Aus der dunkeln Waffenkammer
Einen Arm voll neuer Schwerter
Von der allerbeſten Sorte,
Um dem Kalewsſohne nochmals
Eine Probe zu verſtatten.
Kalew's Sprößling langte freudig
Nach der ausgelegten Waare,
Nahm ein Schwert gewicht'gen Anſehns
In die Hand und wog es prüfend,
Schwenkte dann die rieſ'ge Waffe
Wie ein leichtes Rohr im Wirbel
Um das Haupt und führte ſchließlich
Mit der ſcharfgeſchliffnen Klinge

Tera tungis tugewaste
Tolli pakſult alaſisse,
Möek jäi iſe murdemata,
Tera katki kildumata,
Aga tera näitas nüri
Kahekorraliste keerdus.
* Soome sepa sahkamaie,
Pilgel nönda pajatama:
„Oota, oota, poiſikene,
Anna aega, wennikene!
Külap leian möega kirstuſt,
Söaſaha ſala-kambriſt
Suure rammu ſarnaliſeks,
Wöimſa wäe wääraliſeks,
Kui ſul rohkest' kulda kotis,
Höbe lunastuſe hinda,
Möega wörra warandusta.
Korja kulda kukurusse,
Taalerida taskuessa,
Peningida pungadesse.
Se'p on möeka, makſab palju,
Kalli hinnaliſem kaupa,
Makſab möeka wendi keskel
Üheksa hüwa hobuda,
Kaheksa kari märada,
Kümme paari ärgaſida,
Kakskümmend lüpſi lehmada,
Wiiskümmend paremaid waſikaid,
Sada sälitiſt niſuda,
Poolteiſt paati odrateri,
Rohke laewa rukiſida,
Tuhat wana taalerida,
Sada paari paaterida,
Kakſsada kulda rahada,
Sületäie sõlgeſida,
Kuningriigi kolmandiku,
Wie neitſi w . . tu-oſa."
Seal ſiis toodi iſekambriſt

Einen Schwerthieb auf den Ambos,
Der in's Eiſen tief hineindrang.
Trotz des mörderiſchen Hiebes
Brach die Klinge nicht in Stücke,
Aber ſie war ſtumpf geworden,
Etwas ſtumpf die ſcharfe Schneide.
* Sprach der Schmied bei guter Laune,
Sprach ein wenig ſpottend alſo:
„Warte, warte, liebes Bürſchchen,
Hab' Geduld, mein Brüderchen,
Werde ſchon ein Schwert im Schreine,
In der Kammer eine Waffe,
Deinen Kräften angemeſſen,
Ebenbürtig dir ſchon finden,
Wenn du Gold genug im Beutel,
Silber zur Genüge haſt,
Um den vollen Werth zu zahlen.
Hier gilt's Gold im Sack zu haben,
Alte Thaler in der Ficke,
Pfennige in allen Taſchen!
Wer ein ſolches Schwert will haben,
Darf nicht arm an Mitteln ſein,
Denn es koſtet unter Brüdern
Neun robuſte Arbeitsklepper,
Vier Paar tücht'ge Trageſtuten,
Zwanzig Kühe reich an Milch,
Zehn Paar gute Arbeitsochſen,
Funfzig Kälber, ſtark gemäſtet,
Hundert Tonnen reinen Weizens,
Zwei beladne Gerſtenboote
Und ein großes Schiff mit Roggen,
Dazu tauſend alte Thaler,
Hundert Paare Paternoſter
Und zweihundert goldne Münzen,
Einen Schooßvoll Silberſpangen,
Eines Königreiches Drittheil
Und den Mahlſchatz dreier Jungfraun."
Und in einer dunkeln Kammer

Kenamast isekerstusta,
Seitsme luku sõlmitusest,
Üheksa taba taganta —
Toodi välja walgehella,
Päikese paistuselle
Kenam mõekade kuningas,
Sõasahkade isanda,
Soome sepa pihapiin'ja,
Raudakäpa rammestaja,
Wägäwam wõimu waewaja,
Kibedam käte kurnaja:
Mis ta higi igapääwa
Seitse aastat ala söönud.
Kuulsat mõega kuningada
Oli mõni aastat teeda
Wana Kalewide taati
Enda tarbeks käskind teha,
Woolsal hoolel walmistada,
Targal kombel toimetada.
Wana rauga elupääwad,
Põrmu põlwe sammukesed
Jõudsid Taara tahtemisel
Waremine õhtu weerul
Kaljukünka puhkamaie,
Wilu sängi suikumaie,
Enne weel kui Soome sepa
Mõega tööda toimetanud,
Sõasaha sünnitanud.
Sep oli mõeka seitse aastat
Poegi abil paenutanud,
Tagunud ja tasutanud,
Siledamaks silitanud,
Terawamaks teritanud,
Peenemaksa pinnitanud,
Seitsmest sugust raua karrast
Mõega tera kokukeetnud;
Laulnud iga pääwa kohta
Targema töö toimetusel

Ward ein kleiner Schrein von Eisen,
Der mit sieben Ladenschlössern
Und mit dreizehn Vorhangschlössern
Wohl verschlossen war, geöffnet,
Und man nahm aus diesem Schreine
Mit geheimnißvoller Andacht
Nun heraus an's Licht des Tages
Eine Waffe sonder gleichen.
Aller Blicke ruhten schweigend
Auf dem königlichen Schwerte,
Das des Meisters Kraft und Weisheit
Sieben lange lange Jahre
Ohne Unterlaß geknechtet.
Dieses Schlachtschwert hatte einst
Schon der alte Vater Kalew
Selbst bei dem berühmten Meister
Sich bestellt und ihm empfohlen,
Weder Zeit noch Kunst zu sparen,
Um ein Meisterstück zu liefern,
Wie die Welt noch keins gesehn.
Unterdessen war der Faden
Seines Lebens abgelaufen,
Hatten Kalew's Erdentage
Sich gesenkt zum stillen Abend,
War er schon zur Ruh' gegangen
In dem kühlen Rasenbette,
Eh' der Meister seine Arbeit
Kaum erst halb vollendet hatte.
Meister hatte an der Klinge
Sieben Jahre mit den Söhnen
Bald gestreckt und bald gehämmert,
Bald gefeilt und bald polirt,
Eh' sie ihre rechte Schärfe,
Ihre rechte Wucht erhalten.
Sieben Sorten Eisenblech
Kochten sie zu einer Masse,
Sangen täglich bei der Arbeit,
Daß sie gut gelingen möge,

Seitsmeid sugu sõnasida,
Sündsamaida rammu-sõnu,
Woolsamaida wõimu-sõnu
Kuulsa mõega kuningalle.
Meister oli mõega-tera
Kõwedamaks karastanud
Seitsme sugu wetewolil,
Arn märgade antusel:
Üks oli wesi Wiru meres,
Märga lausa Soome meres;
Teine wesi Peipse järwes,
Märga Pihkwa raeadelta;
Kolmas Wirtsu-järwe wesi,
Märga muiste järwe jälgilt;
Neljas oli neitsi wesi,
Märga Ema lätekesest;
Wies wesi Koiwa jõesta,
Märga Läti luhadelta;
Kues wesi Wõhandusta,
Märga püha piiredelta;
Seitsmes selge wihma wesi,
Märga pilwe paisustusest,
Mis se sula sünnitanud,
Kaste piiska kaswatanud.
Tera seitsmest terakesta,
Rootsi raua rahnudesta;
Wars oli walgesta hõbedast,
Kääpide kallimast kullast,
Kup Kungla-maa kiwista;
Sidemed seitsmest karwa karrast,
Pannal pakusta peningist,
Teine tugewam taalerist,
Pandla pided pitserkiwist,
Sõrmuskiwi sõmerasta." *
Kalewide kallim poega
Wõtis mõekade wanema,
Kuulsa raudase kuninga,
Katsutawaks käsidelle,

Sieben auserles'ne Worte,
Die besonders kräftig waren
Und dem Könige der Schwerter
Seine Ehre sicherten.
Meister selber gab dem Stahl
Die absonderliche Härtung
Durch bestimmte sieben Wasser,
Die er dazu auserlesen:
Erstlich aus dem Meere selber,
Das bis Wierland sich erstreckt,
Zweitens aus dem Peipussee
In dem Pleskowiterlande,
Ferner drittens aus dem Wirzjärw,
Einem See mit seichtem Becken,
Viertens aus dem Mutterbach,
Der das Jungfernwasser führt,
Fünftens aus dem Koiwestrom,
Der im Lettenland entspringt,
Sechstens aus dem Wõhanda,
Der den heil'gen Hain durchrieselt,
Endlich aus des Himmels Wolken,
Die im Regen sich ergießen
Und ihr Naß als Flockenschnee
Oder Perlenthau uns spenden.
Alle sieben Eisensorten
Stammten aus dem Schwedenlande.
Silbern war der Griff des Schwerts,
Von dem reinsten Gold der Bügel
Und der Knauf ein Stein aus Kungla.
Das Gehenk war siebenfarbig,
Eine Schnalle pfennigsilbern
Und die andre thalersilbern,
Beider Zungen von Achat,
Wie er prangt im Siegelringe. *
Kalew's Sprößling nahm die Waffe
Aus der Hand des Schmiedemeisters
Still und ehrfurchtsvoll entgegen,
Und nachdem er sie gefaßt,

Laskis tera lennuskille
Tuule kiirul tuisatille
Paari korda keeritada!
Sealap tõusis kange kohin,
Ärkas imeline mühin,
Wõera wääräline wuhin,
Ni kui tõuseks tuule oogu,
Wihma tuule wingumine,
Rahetuule röökimine,
Marutuule mõuramine
Kurja ilma ilmutama,
Sadu rasket sigitama,
Mere laeneid mängitama,
Puie ladwi puistamaie,
Katukſida kiskumaie,
Liiwikuida lennutama,
Sõmeraida sõelumaie.
Kalewide kange poega,
Wõidulaste wõsukene,
Kanget käpa kukutelles
Rabas mõeka rakſatelles
Wasta rasket alaſida!
Wägew käſi, wõidurikas,
Löhkus raudaſe alaſi,
Löhkus tükis aluspaku
Kahte osaſse keskelta,
Mõegale ei jäänud märki,
Krammikesta kuſagille.
Kalewide kallis poega
Rõemſal palgil pajatama:
* „Se'p on mõeka meheline,
Tehtud tugewa toeksa,
Se'p on mõeka kullakaupa,
Hõbedaſe hinnaline,
Se'p on sündind sõariista
Kange mehe käſidelle.
Tõutan sulle tõrkumata
Mõega hinda wäljamaksta,

Ließ er ſie im mächt'gen Schwunge
Wirbelnd wie ein Feuerrad
Um ſein Handgelenk ſich drehen.
Sauſend flog die blanke Klinge
Durch die Luft, wie wenn im Sturm
Eine Hagelwolke raſſelnd
Ihrer Schloſſen ſich entledigt
Und dazu die Windsbraut heulend
Ueber die empörten Wogen
Durch die Wälder raſt und wüthet,
Daß die hundertjähr'gen Eichen
Krachend ihre Gipfel neigen
Und erzürnt den Raſen peitſchen
Und die Dächer von den Hütten
Mit dem aufgeregten Sande
Hoch ſich in die Luft erheben
Und den Wolken eilig folgen.
Kalew's edler Rieſenſprößling
Ließ alsdann die Wucht der Klinge
Mit der Schnelligkeit des Blitzes
In den mächt'gen Ambos fahren.
Und die ſieggewohnte Rechte
Spaltete den ſchweren Ambos
Nebſt dem dichtberingten Klotze,
Der ihn trug, bis auf den Boden,
Ohne daß die blanke Schneide
Auch nur eine leichte Schramme
Sichtbar nachbehalten hätte.
Freudeſtrahlend und begeiſtert
Rief der edle Sohn des Kalew:
* „Ei der tauſend, lieber Meiſter,
Haſt mir da ein Schwert gegeben
Auch des beſten Mannes würdig,
Das in rechter Fauſt wohl nimmer
Seine Dienſte wird verſagen!
Auch den Kaufpreis find' ich billig
Seinem Werthe angemeſſen
Und ich werde drum nicht feilſchen,

Luban lunastuse laenu
Tingimata tasudella:
Üheksa hüwa hobuda,
Kaheksa kari märada,
Kümme paari ärgasida,
Kakskümmend lüpsi lehmada,
Wiiskümmend paremaid wasikaid,
Sada sälitist nisuda,
Poolteist paati odrateri,
Rohke laewa rukisida,
Tuhat wana taalerida,
Sada paari paaterida,
Kaks sada kulda rahada,
Süle täie sõlgesida,
Kuningriigi kolmandiku,
Wie neitsi w . . tu-osa.
Mõek on minu, hinda sinu;
Tule Wirust wõtemaie,
Arjust palka pärimaie,
Läänest hinda lunastama!"
Soome sepa, raudakäpa,
Mõistis kohe, kostis wasta:
„Wõlg on wanast wõera oma,
Laenust ei saa suka laba,
Petust kindla põialta;
Õige tasub teise oma,
Tasub wõlga tõrkumata.
Lase kanda Arju laewad,
Weeretada Wiru paadid
Mõega hinda meie maale,
Tasudust meie talusse.
Külap kandwad killa koormad
Wilja meie aitadesse,
Söudwad teri salwedesse;
Toowad hobud alla õue,
Ajawad ärjad arussa,
Wiiwad wasikad wainule,
Krapi kandjad kopelisse,

Sondern ohne Widerrede
Den verlangten Preis bezahlen,
Nämlich neun robuste Klepper,
Vier Paar tücht'ge Trageſtuten,
Zwanzig Kühe reich an Milch,
Zehn Paar gute Arbeitsochſen,
Funfzig Kälber, ſtark gemäſtet,
Hundert Tonnen reinen Weizens,
Zwei beladne Gerſtenboote
Und ein großes Schiff mit Roggen,
Dazu tauſend alte Thaler,
Hundert Paare Paternoſter
Und zweihundert gold'ne Münzen,
Einen Schooßvoll Silberſpangen,
Eines Königreiches Drittheil
Und den Mahlſchatz dreier Jungfraun.
Für das Schwert, das jetzt mein eigen,
Hol' dir ſelbſt den Preis aus Wierland,
Deinen Arbeitslohn aus Harrien,
Aus der Wiek die volle Zahlung."
Drauf erwiderte der Meiſter
Schalkhaft mit den Augen zwinkernd:
„Schulden bringen wenig Ehre
Und dem Gläub'ger keinen Vortheil;
Beſſer iſt es, mir den Preis
Ungeſäumt in's Haus zu ſchicken
Und nicht erſt darauf zu warten,
Daß ich mir die Zahlung hole.
Harrien hat ja ſoviel Schiffe,
Wierland ſoviel Ruderboote,
Als zur Ueberfahrt vonnöthen,
Und wir führen dann wohl ſelber
Das geladne Korn vom Strande
In die eignen Vorrathskammern,
Treiben in's Gehöft die Pferde
Und die Ochſen auf die Weide
Und die Kälber in die Koppel
Und die Kühe in's Gehege.

Lüpsi lehmad luhadelle.
Meie õued on ilusad,
Meie tänawad tasased,
Lauda seinad meil siledad,
Õue aiad õunapuusta,
Wainu aiad wislapuusta,
Tänawad meil tammepuusta,
Wahe aiad wahterasta,
Kopelis käud kukuwad,
Wainul räästad wilistawad,
Luhal laulwad weiked linnud,
Tänawas teised tantsiwad!
Meil on ruunad rahatessa,
Laugud ruunad literissa,
Körwid karu nahkadesse,
Mustad höbe munderissa,
Wöigud ruunad wöidu riides,
Sälud siidi sadulassa;
Meil on lehmi lepikussa,
Wasikaid waariku mäala,
Ärgasi heina arussa:
Sealtap saawad karjad seltsi,
Sarwikud sugust sõbrasi." *
Wöeraspidu walmistati,
Pikad joodud, laiad ilud,
Laiad lustilikud liigud
Kuulsa mõega kuningalle.
* Pidu kestis seitse pääwa,
Seitse pääwa puhkas löetsu,
Puhkas wasar, aluspaku,
Puhkasiwad raua pihid,
Sepa poead, sellikesed,
Puhkas wana Soome sepa.
Humal uhke pöesa oksa,
Käbi kena käändarassa
Oli pidude peremees,
Laia ilu lustilooja:
Oli tükind tünderisse,

Wollt ihr aber auch die Fuhre
Von dem Strande selber machen,
Wird's euch wahrlich nicht gereuen,
Denn die schatt'gen Heckenwege,
Die zu unserm Hofe führen,
Und die Ställe und die Kleeten
Und die Obst- und Bohnengärten,
Eingehegt von Gitterzäunen,
Sind wohl sehenswerth zu nennen.
Rund umher in den Gebüschen
Singen froh die Waldesvöglein,
Läßt der Kuckuk gern sich hören.
Glatt gestriegelt stehn die Rosse
In den Ställen lustig wiehernd,
Füchse, Rappen, Braune, Falbe,
Theils geschirrt und theils gesattelt,
Theils geziert mit reichen Decken
Und mit blanken Silbergurten.
Schwere Kühe grasen friedlich
In den lichten Lustgehegen,
Feiste Kälber, glatte Stiere
Auf den blum'gen Rasenmatten
Edle Nachzucht stolz verheißend." *
Auf den abgeschloss'nen Handel
Folgten, um das Schwert zu ehren,
Das den rechten Mann gefunden,
Lange lust'ge Festgelage.
* Sieben Tage ward geschmauset,
Ward der Blasbalg nicht getreten,
Ließ man alle Hämmer ruh'n,
Ruhten Schraubstock, Zang' und Feile,
Jubelten die Schmiedebuben,
Ruhte selbst der Waffenmeister.
Und die ganze Jubelwoche
War der Geist der Hopfentraube
Der entschiedne Herr des Festes
Und der Schöpfer aller Freuden.
Aus der Tonne, wo er thronte,

Pugend ölle poolikusse;
Sealtap kargas kannudesse,
Puges kuri peekerisse.
Liiku joodi liigamiste,
Humal uhke walgus pähä,
Wötis meele meeste päästa,
Poole meele poiste päästa,
Tanu targa naiste päästa,
Oidu tütarlaste otsast.
Ölut oli hullamaies,
Mödu murul möllamaies:
Naised tantsisid tanuta,
Mehed mütsata mügasid,
Poisid poolil püksata,
Neiud nelja töllakille,
Hüpakille, käpakille. *
Ölut, kuri hullamaies,
Tegi tarkuse tölpiksa,
Selged silmad segatselleks,
Pööras arud pööraseksa,
Tegi mehed meeletumaks.
Kalewide kallim poega
Hakas kiuste kiitlemaie,
Hullul päälа hooplemaie,
Lorisedes luiskamaie,
Kuida lugu Soome söudes
Saarel naljakas sündinud,
Kuda Saare taadi kana,
Pere piiga peenikene
Kaisutelles kiljatanud,
Niudest wähe nikšatanud,
Puusa luiest nakšatanud,
Eide ella hoitud wara
Kogemata ärakautand —
Enne weel kui pajatusta
Pikemalta pillutanud,
Asja lugu lõpetanud, —
Kargas sepa wanem poega,

Schlüpft' er mit in's Faß hinüber,
Aus dem Fasse in die Kanne,
Aus der Kanne in den Becher,
Aus dem Becher in die Köpfe.
Männer tobten wie besessen,
Buben lärmten ohne Rückhalt,
Weiber warfen ihre Hauben,
Jungfraun ihre Furcht bei Seite.
Vor dem Hause auf dem Rasen
Standen Bier- und Methgefäße,
Und hier war es, wo am lautsten
Weiber ohne Hauben schrieen,
Männer ohne Mützen brüllten,
Buben halbentkleidet jauchzten,
Mädchen sich mit glüh'nden Wangen
Lachend auf dem Boden wälzten. *
Bier und Meth, aus ihren Fesseln
Ohne Hemmniß losgelassen,
Machten kluge Leute närrisch
Und verständ'ge unbesonnen,
Brachten Jung und Alt zum Rasen.
Auch der edle Sohn des Kalew
Ward vom Rausche hingerissen
Und enthüllte an der Tafel,
Offenbar im trunknen Muth,
Gegen seine sonst'ge Weise,
Was ihm auf der kleinen Insel
Mit dem schönen Eilandsmägdlein
Vor nicht langer Zeit begegnet.
Er verrieth hier ohne Rückhalt
Alle Reize ihrer Unschuld
Und die Gunst der süßen Minne,
Die er ihrer Taubeneinfalt
Wonnetrunken abgerungen.
Eh' er noch das Abenteuer
Auserzählt bis an das Ende,
Sprang der älteste der Söhne,
Seines Vaters Stolz und Freude,

Raudakäpa targem tugi
Tulistlmal laua tagant
Kalewi poea kallale.
Soome sepa wanem poega
Pölewstlmil pajatama:
„Lorise sa lobasuuga,
Lorise, mis meelel lustid;
* Jäta piiga laitemata,
Tütar noori teotamata!
Ära lasta laimamaie,
Neiukesta naeramaie,
Loba suula solkimaie. *
Kergemeelne kiitlemine,
Hullumeelne hooplemine
Puistab piiga önnepölwe."
Kalewide kange poega
Kostis, et seinad köikusid,
Aluspalgid paukusiwad,
Wahe palgid wankusiwad:
„Mis ma kiuste kiitelesin,
Töeksa selgest' tunnistan.
Neiu lilled ma nopisin,
Röemu öied ma raiskasin,
Önne kaunad ma katkesin:
Tuli taati kisa peale,
Eite tütri eli peale."
Mehed läksid mässamaie,
Hullul päidel hundamaie,
Söna alwemaid sünnitas,
Köne kurjemaid kihutas;
Söna söimust sigis riidu,
Töusis tapeliku tüli,
Weeres wereahne waenu.
Waremalt kui arwatie
Tülist önnetus tulema,
Söimust tegu sündimaie —
Kiskus Kalew kerge käega
Möeka tupesta möllama.

Ungestüm ihn unterbrechend
Hinter'm Tisch hervor und stellte
Drohend sich ihm gegenüber.
Und mit zornentbrannten Blicken
Sprach er glühend diese Worte:
„Schwatze, Prahler, was du willst
Und wozu dein Sinn dich treibet;
* Aber deine Worte dürfen
Eines Mägdleins Ruf nicht schänden!
Pfui, wer wird ein Kind verleumden,
Einer Jungfrau guten Namen
So geflissentlich begeifern! *
Mußt du erst von mir es lernen,
Daß so ungewaschne Reden
Eines Mädchens Ehre kränken?"
Kalew's starker Sohn ergrimmte
Ob des Schmiedeburschen Keckheit
Und erwiderte mit Nachdruck,
Daß des Hauses Wände dröhnten:
„Was ich sprach, ist wahr gesprochen,
Und ich darf es wiederholen,
Daß ich jede Gunst der Liebe
In des Eilandsmägdleins Armen
Bis zur Seligkeit genossen.
Selbst ihr Vater kann's bezeugen,
Der sie fand auf meinem Lager."
Von dem lauten Wortgezänke,
Das mit jedem Augenblicke
Heft'ger ward und neue Streiter
Auf den engen Kampfplatz lockte,
Kam es bald zum Drohn und Schimpfen
Und zuletzt zum Handgemenge,
Ja sogar zum Blutvergießen.
Denn bevor es Jemand ahnte,
Daß der Streit ein solches Ende
An der Tafel nehmen würde,
Zog der starke Sohn des Kalew
Rasch sein Schlachtschwert aus der Scheide

Mörtsuka mõega mängila
Puistas pää põrandalle;
Weri wirtsas walusaste
Wasta silmi wendadelle.
Soome sepa, raudakäpa,
Kiljatelles kisendama!
Eite langes ehmatelles
Poea körwa põrandalle.
Wana sepa wandumaie,
Pärast wannet pajatama:
„Mörtsukas, kes kallist mõeka
Waga were walamisel,
Ilma süüta hukamisel
Igaweste ärateotand!
Häbämata werekoera,
Wõtsid tuge wanuselta,
Abi targema ammetist!
„Poisid, wõtke pikad pihid,
Wõtke käte wasarad!
Andke malka mörtsukalle,
Werist palka waenlaselle,
Kalli were kurnajalle!“
Poead läksid käsku täitma,
Isa tahtmist toimetama,
Wõtsid raskemad wasarad,
Pihusse pikemad pihid,
Rasked raua rahnukesed,
Misga Kalewile malka,
Mörtsukalle werepalka
Kulmudelle kukutada.
Kalewide kange poega
Humala wiha uhkuses
Tõusis kesket tubaje,
Wihast mõeka wibutelles
Hüüdis ta koleda ealega:
„Toho, tahmalased tontid,
Sõgedamad nõgisilmad!
Ons teil elu üsna odaw?

Und der Lockenkopf des Gegners
Flog im Nu vom Rumpf herab,
Dem ein Purpurstrahl entströmte
In das Angesicht der Brüder.
Aus der Brust des armen Vaters
Wand ein Schrei sich des Entsetzens
Und die Mutter sank in Ohnmacht
An des Sohnes Seite nieder.
Als der Schmiedemeister sich
Nach und nach bewußt geworden,
Welch ein Unglück ihn betroffen,
Rief er: „Mörder meines Sohnes,
Wisse, daß du mir die Stütze
Meines Alters hast zerbrochen
Und mit diesem Mord der Unschuld
Auch die Ehre deines Schwertes
Selbst befleckt für ew'ge Zeiten! —
„Bursche, rächet euren Bruder!
Bringt die Hämmer aus der Schmiede
Und zerschlagt ihm alle Knochen,
Diesem blut'gen tollen Hunde,
Der den Bruder euch zerrissen!“
Blindlings folgten alle Söhne
Dem Befehl des Waffenmeisters
Und erschienen wohlgerüstet
Theils mit Zangen, theils mit Hämmern,
Theils mit langen Eisenschienen
Und erwarteten mit Schweigen,
Daß der Vater winken werde,
Ihre Arbeit zu beginnen.
Diesem kam der Sohn des Kalew,
Dem der Rausch noch nicht verflogen,
Schnell zuvor, erhob sich drohend,
Schwang das Schwert in seiner Rechten
Und begann mit lauter Stimme:
„Kommt, ihr russigen Gesellen,
Kommt heran, ihr schmutz'gen Buben!
Ist das Leben euch zur Last,

Kalewil on wägew käsi!
Kuhu hoopi kukutelleb —
Senna surma sigitelleb!
Mees weel alles ilmumata,
Sarnaline sündimata,
Kesse suudaks wasta seista!
Tulge, kui surma tahate!“ —
Soome sepa pajatama:
„Jätke rööwel rookimata,
Werekoera kiusamata!
Külap jumalate käsi
Tasutawal rööwli tabab,
Mörtsukalle palka möedab,
Werist werewalajalle.
Mörtsukas, kes kallist möeka,
Söariistade isanda,
Waga werega wärwinud,
Süüta surmaga solkinud:
Külap jumalate kohus,
Taaralaste ülem tarkus
Möeka sunnib wõlga maksma,
Kurja tegu kustutama!
„Saago, saago, ma sajatan,
Saago sind söariist surmama,
Teraw raud sind tapema,
Saago sulle salamahti
Möegast sündima mörtsukas,
Walatud weres waenlane!
* Saago sa soosa surema,
Mäta otsa mädanema,
Pöesastiku pendimaie,
Rägästiku raipenema! *
„Kuule, möeka, kallis rauda,
Kuule, kuninglik, käskusi,
Märka, mis ma möteldessa
Sala sõnula sajatan:
Töuse, rauda, tapejaksa,
Kaswa kaelaleikajaksa;

Daß so wohlfeil ihr's verhandelt?
Nur heran! der Sohn des Kalew
Hat gewaltig starke Fäuste,
Denen Niemand noch entkommen,
Der's im Kampf mit ihm versucht!
Kommt nur, kommt, ihr könnt nicht schneller
Eures Lebens ledig werden!“ —
„Halt!“ rief jetzt der Schmiedemeister,
„Laßt den Mörder ungezüchtigt,
Laßt ihn straflos gehn, den Hund!
Die gerechten Götter mögen
Diesen blut'gen Mord bestrafen
An dem Thäter, der ihn übte,
Der das edelste der Schwerter
Nicht im heißen Kampf um's Leben
Gegen einen Feind in Waffen,
Nein, der's gegen einen Knaben
An dem Herd des Elternhauses
Ehrlos hat gezückt und schmählich
Mit der Unschuld Blut besudelt!
Mag das Schwert, das er entweihte,
Selbst die Schmach einst an ihm rächen!
„Möge dich mein Fluch begleiten,
Bis er an dir wahr geworden,
Bis das Schwert, das du entweiht,
Dich einst selber hingemordet,
Bis du mit dem eignen Blute
Das vergossene gesühnet!
* Sei verflucht, gleich einem Hunde
Auf dem Anger zu verwesen,
Im Gebüsche zu vermodern
Und die Lüfte zu verpesten! *
„Jetzt ein Wort an dich, mein Eisen,
Das zum königlichen Schwerte
Kunstvoll meine Hand geschmiedet!
Höre meinen Fluch und achte
Auf die Wünsche meines Herzens!
Wenn der Mörder meines Sohnes

Maksa wõlga mõrtsukalle,
Täida sünnitaja soowi:
Kus ei mõted enne käinud,
Arwamist ei unes olnud!"
Kalewide kange poega,
Pool weel hullu humalasta,
Pool weel päda wiha wimmas,
Tormas tuimuselt toasta,
Astus umbselt õue peale;
Sest ei pannud sajatust
Targemalta tähelegi,
Ega näinud isa norkust,
Waese ema leina wingu,
Õnnetu õdede ohkamist,
Kodurahwa kurwastust
Närtsind poea surma pärast,
Wenna walusa were pärast.
Tuikuw sammul tormadesse
Wankus Kalew wärawasta,
Wankus üle laia wainu,
Kõikus wainult kopelisse,
Läks siis wiimaks lagedalle.
Kalewide kange poega
Tallas tuikul teeda mööda,
Rändas raskest' rada mööda,
Kunni jõgi jõudis wasta
Kural poolel tee kõrwas;
Kõndis mööda jõe kallast,
Kus kolm joada kukumaies,
Wahtu laial' wiskamaies.
Kalewide wäsind poega,
Kui ta joadest mööda käinud,
Wõtis wõimu wäsimusel,
Keha rammu kurnatusel
Puhke paika künka peale,
Heitis maha magamaie,
Liigu umbust lahutama,
Paksu pääda parandama,

Auf der Bahn des Ruhmes einst
Arglos sich der Ruhe hingiebt,
Dann zerschneide du den Faden
Seines Lebens unerwartet!"
Kalew's starker Sohn vermochte,
Starren Blicks in sich versunken,
Theils vom Hopfengeist besessen,
Theils von Zorneswuth befangen,
Nicht ein Wort von Dem zu hören,
Was des Meisters Mund gesprochen,
Stürzte taumelnd aus dem Zimmer
Und begab sich auf den Hof.
Nicht des Vaters Schmerzensseufzer,
Nicht der Mutter lautes Weinen,
Nicht die Klagen der Geschwister,
Noch des Hausgesindes Heulen
Schienen in sein Ohr zu dringen.
Ungewissen Trittes schwankte
Kalew taumelnd durch die Pforte,
Ueberschritt den weiten Anger,
Ging im Zickzack durch die Koppel
Und erreichte dann die Straße.
Mühsam schleppt' er seine Füße
Durch den tiefen Sand des Weges
Und betrat dann links den Pfad,
Der ihn an das Flüßchen brachte.
Längs dem Ufer fürder schreitend
Kam er an den Felsenabhang,
Wo der Bach von jäher Höhe
Schäumend in den Abgrund stürzt.
Eine Weile sah er träumend
In den Wassersturz hinab
Und mit einem schweren Seufzer
Sich von diesem Orte trennend
Ging er dann ein Stündchen noch
Längs dem Fluß verdrossen weiter,
Eh' er sich ein Plätzchen suchte,
Um den Unmuth zu verschlafen,

Tuska meelest tuulutama.
Kalewide poega puhkas.
Norin nõtkutas nurmest,
Kõigutelles kaljusida
Wabisedes wankumaie,
Sundis liiwa liikumaie,
Sõmeraida sõelumaie;
Linnud kohkel jätsid laulu,
Metsalise poead mängi!
Rahwas aga rääkimaie:
Kas on sõda sõitemaies,
Waenu wanker weeremaies?

---

*Laskem laulu laewakese,
Pajataja paadikese,
Lustikandja lodjakese
Saare randa seisamaie,
Parwe ääre puhkamaie.
Lähme saare lagedalle
Wana tamme waatamaie,
Mis seal enne toodud meresť,
Laenetesta oli leitud.
Kena tammekene kerkis,
Paisus pääwa paistusselle,
Wenis wihma wolidelle;
Tamme tungis taewaasse,
Pikad oksad pilwetesse,
Ladwa päik'se ligidalle.
Tam teeb taewa tumedaksa,
Peidab walgust pimedasse,
Katab kuu ja katab pääwa,
Warjab tähed walgustamas,
Matab maa mustakarwa
Pimeduse peitusselle.
Tamme tõusis, tamme kaswis,
Kaswis, tõusis kõrgemaksa;
Tamme kipub taewast tõstma,
Oksad pilweid pillutama.

Der auf seiner Seele drückte.
Als er kaum sich hingestreckt,
So begann er auch zu schnarchen,
Daß ringsum der Boden dröhnte.
Felsen wankten, Berge bebten,
Staub erhob sich auf der Fläche,
Kiesel hüpften auf den Wegen,
Vögel hörten auf zu singen,
Häschen duckten scheu sich nieder
Und die Leute fragten ängstlich:
Ob die Feinde eingedrungen
Und der Krieg schon ausgebrochen?

---

*Steuern wir das Sangesschifflein,
Des Erzählers kleines Fahrzeug
Und das Frachtboot voll Geschichten
An des Inselvaters Ufer,
Lassen's dort am Bollwerk liegen
Und begeben uns auf's Trockne,
Um den Eichbaum zu betrachten,
Den wir aus dem Meere fischen,
Aus dem Schlamme ziehen sahn!
Damals nur ein kleines Bäumchen
War es in der warmen Sonne
Und umsprüht von Regenschauern
Bald zum mächt'gen Baum geworden,
Der die Wolken schon erreichte
Und die Sonne fast berührte.
Ja, er trübte schon den Himmel
Und verdunkelte den Mittag,
Stahl dem Monde und den Sternen
Nachts die Leuchte von den Fenstern
Und bedeckte rings den Boden
Mit dem Schatten seiner Aeste.
Täglich wuchs er immer höher,
Immer höher in die Lüfte
An die Himmelsdecke strebend
Und zerriß die Wolkenschleier.

Saare taati oli sõitnud,
Käinud kaugel kuulamaies,
Mõetnud sammul mitu maada,
Ratsul sõitnud mitu randa
Abimehi otsimaies,
Päilisi palkamaies:
Kesse tamme kukutelleks,
Määratuma maha raiuks,
Laiad oksad laastaks küllest;
Kes teeks tamme tarbepuukssa,
Laiad oksad laewadekssa,
Ladwa tükid linnadekssa.
Saare taati sahkadelles
Palgalisi palumaie:
„Tulge tamme raiumaie,
Laia oksi laastamaie,
Ladwa maha langutama;
Tamme taewast tumendamas
Peidab ära pääwa paiste,
Warjab kinni tähä walge,
Kustutab kuu kumeduse."
Mehed mõistsid, kostsid wasta:
„Wõi ei tulla, wennikene!
Tamme kaswand taewaani,
Ladwa pilwesse lahutud;
Tamme meiesta tugewam;
Känd ei karda meie kerweid,
Tüwi ei meie taperid."
Saare taat tuli tagasi,
Käis siis kurtes koduje.
Eit tuli wasta alla õue,
Hakas otsust ajamaie.
Taat aga mõistis, kostis wasta:
„Tuule käiki käisin tühja,
Saa ei tamme raiujaida,
Laia oksi laastajaida,
Kesse ladwa langutakse,
Pikad oksad pillutakse."

Oft schon war der Inselvater
Weit und breit umhergezogen,
Hatte manches Land durchwandert
Bald zu Fuß und bald zu Pferde
Und nach Meistern und Gesellen
Umgefragt an allen Orten,
Die es übernehmen möchten,
Seinen Riesenbaum zu fällen
Und in Stücke zu zerhauen,
Da man dann aus seinem Holze
Ganze Städte bauen könnte,
Ganze Flotten auf dem Meere.
Ueberall und aller Orten
Hörte man ihn flehn und bitten:
„Kommt, die Rieseneiche fällen,
Rund herum die Aeste kappen
Und die Krone niederhauen!
Bis zum Himmel reicht ihr Gipfel
Und verfinstert Tags die Sonne,
Nachts das Mondlicht und die Sterne
Alles rings umher beschattend."
Meister sprachen und Gesellen:
„Wer kann helfen, lieber Bruder!
Reicht der Baum bis in den Himmel
Schon die Wolken überragend,
Wer mag's da mit ihm versuchen?
Welches Beil will diesem Riesen,
Welche Axt ihm an das Leben?"
Inselvater kehrte murrend
Heim von seiner langen Reise
Und berichtete verdrießlich
Auf die Fragen seiner Alten,
Die ihn vor der Thür begrüßte:
„Alle Mühe war vergebens!
Konnte keinen Menschen finden,
Der es übernehmen mochte,
Unsern Riesenbaum zu fällen
Und in Stücke zu zerhauen."

Eit wiis taadi tubaje,
Käskis minna kamberie,
Kusse kotkas kütkeessa,
Pöigelmeesi paeladessa.
Eit aga nönda pajatama:
„Läksin loogu wötemaie,
Riismeid koku riisumaie,
Reha kuldane käessa,
Wars waskine järele,
Höbedased reha pulgad,
Wörud kuldased küllessa.
Wötsin kaare, wötsin kakst,
Hakasin kolmat wötema.
Mis ma leidsin kaare alta?
Leidsin kotka kaare alta;
Se'p se kodu kaswand kotkas,
Pääwal autud pääwa poega,
Ösel autud eide poega.
Wiisin kotka koduje,
Panin köide kamberie.
Mis seal kotka tiiwa alla?
Mees oli kotka tiiwa al.
Mehikese körgus kandis
Kahe waksa wäärälisels,
Kalewi pöigla pikuseks.
Mis seal mehe kaendelassa?
Kirwes mehe kaendelassa."
Taati mehelta küsima,
Pöigelaselt pärimaie:
„Kas sa tahad, kullakene,
Tamme minna raiumaie,
Laia oksi laastamaie?"
Weike mehikene möistis,
Pöigelane pajatelles:
„Peasta mind wangi paelusta,
Kisu kütke kammitsasta,
Siisap kaupa sobitame."
Peasteti mehike paelusta,

Kaum in's Haus getreten brachte
Sie den Alten in die Kammer,
Wo der Adler und der Däumling
Traurig auf Befreiung harrten.
Hier erzählte sie geschwätzig:
„Ging zur Heumaht auf die Wiese,
Um das Grummet einzubringen,
In der Hand den goldnen Rechen
Mit dem langen Kupferstiele
Und den hohen Silberzinken,
Schön verziert mit goldnen Reifen.
Eine Schwade nach der andern
Thürmte sich zum schmucken Schober.
Bei der dritten — ei was fand ich?
Fand ich den entflohnen Adler,
Den ich selber ausgebrütet,
Tags das Ei der Sonnenwärme,
Nachts dem eignen Schooß vertrauend.
Glücklich bracht' ich ihn nach Hause
Und verschloß ihn in der Kammer.
Aber denk' dir mein Erstaunen,
Als ich unter seinem Flügel
Unerwartet dieses Männchen,
Größer nicht, als Kalew's Daumen,
Kaum zwei Spannen hoch, entdeckte,
Der ein Aextlein unterm Arm
Sich bemühte zu verbergen!
Inselvater, der nur immer
Seinen Baum im Sinne hatte,
Fragte gleich das kleine Männchen:
„Wolltest du wohl, lieber Kleiner,
Hier den großen Eichbaum fällen?"
„Ei warum nicht?" sprach das Männchen,
Sprach der Däumling freundlich grinsend,
„Bin bereit zu unterhandeln,
Wenn du mich erst losgefesselt,
Erst befreit aus dem Gefängniß."
Und das Männchen ward entfesselt,

Kisti kütke kammitsasta,
Hakati kaupa tegema.
Mis tal palgaks paisatie,
Lepituseks lubatie?
Kulda kaussi anti palgaks.
Mehike läks õue peale,
Astus tamme ligemalle;
Sealap kerkis kaswamaie,
Tamme körwas töusemaie;
Kaswis küünra, kaswis kakši,
Sirgus siis weel mitu sülda.
Mehikesest tõusnud meesi
Hakas tamme raiumaie;
Raius pääwa, raius kakši,
Raius tüki kolmat pääwa:
Tamme hakas tuikumaie,
Kännu otsas kõikumaie,
Ladwa otsa langemaie.
Tamme tüwi katis saare,
Ladwa langes laenetesse.
Mis sest tammest tehtanessa?
Tüwist tehti tugew silda,
Painutati kena parwe
Kahel aarul üle mere.
Üks wiis saarelt Wiru randa,
Teine aaru Soome randa.
Se'p se kuulus Soomesilda.
Ladwast tehti uhkeid laewu,
Tehti kallid kauba laewu,
Keskelt killa paatisida,
Wahelt weikeid linnakesi,
Oksadest sai orja laewu,
Laastudesta laste laewu.
Mis jääb järel, jätke jälle:
Sealt saab kehwa mehe sauna,
Leina tuba leskedelle,
Waeste laste warjupaika,
Kus nad wihma weeretusel,

Ward befreit aus dem Gefängniß
Und der Handel abgeschlossen.
Und was ward ihm denn bewilligt
Für die übernomm'ne Arbeit?
Eine schwere goldne Schüssel!
Däumling eilte auf den Anger
Und besah sich dort den Baum.
Während er mit seinen Augen
Prüfend maß die ries'ge Eiche,
Fing er selber an zu wachsen,
Erst zu Ellen, dann zu Faden.
So zum Riesen angewachsen
Fing er an den Baum zu fällen,
Hieb den ersten Tag, den zweiten,
Hieb auch noch am dritten Tage:
Und der Baum begann zu schwanken
Und sich allgemach zu senken,
Bis er endlich niederstürzte
Halb die Insel, halb das Meer
Unter seiner Wucht begrabend.
Und wie ward der Baum verwendet?
Aus dem Stamme ward gezimmert
Eine mächtig große Brücke
Ueber's Meer, mit einem Arm
Nach dem Wierschen Festland führend,
Mit dem andern Arm nach Finland.
Heut' noch heißt sie Finnenbrücke.
Aus des Baumes stolzem Wipfel
Baute man sich stolze Schiffe,
Aus dem Schafte Waarenbarken,
Städtchen aus dem Wurzelstocke,
Aus den Aesten Ruderboote,
Kinderschifflein aus den Spänen.
Sorglich hob man auf die Reste,
Denn sie konnten schwachen Greisen,
Konnten armen kranken Wittwen,
Konnten Waisenkindern dienen,
Um sich gegen Regengüsse,

Marutuule möllamisel,
Lume tuisul warju leidwad.
Mis jääb järel, jätke jälle:
Sealt saab kena laulu tuba,
Lauleja lusti kamberi,
Kus neid sõnu seadelekse,
Laulu löngaks liimitakse.
Kes sealt mööda käidanesid,
Soome sillal sõitanesid,
Seisatasid, möistatasid:
Kas se Lihala linna,
Ehk on se Rahala randa,
Ehk on se Kungla kodada?
Laulik kuulis, kostis wasta:
„Oh teie hullud ja rumalad,
Ahtra aruga armetud!
Oleks se Lihala linna,
Siis oleks lihasta tehtud;
Oleks se Rahala randa,
Siis oleks rahasta tautud;
Oleks se Kungla kodada,
Siis oleks kullasta tehtud.
Se on lauliku tubada,
Kehwa mehe kambrikene,
Waese mehe warjukene.
Kuu on ukſena eessa,
Päike laela läikimaies,
Tähed toassa tantsimaies,
Wikerkaar wibuna warjuks.
„Siin need laululugud loodi,
Sõnasõuded sünnitati,
Keele keerud korutati.
Keder oli keskel kehwa kambris,
Taku koonal Taara tares,
Lönga löime Looja lätel,
Teine pääwa wärawal,
Kolmas koidu kooli koeas.
Ilus oli wõte wõtijalle,

Gegen Sturm und Schneegestöber
Schirm und Obdach aufzubauen.
Aus der Eiche letzten Resten
Ward ein Stübchen auch dem Sänger,
Ward das Stübchen aufgebaut,
Wo er seine Mährchen webte,
Seine goldnen Lieder wirkte.
Fremde, die die Finnenbrücke
Dann und wann auf's Eiland brachte,
Blieben vor des Sängers Hütte
Oft verwundert stehn und fragten:
Wie denn wohl das Städtchen heiße
Hier am reichen Meeresstrande
Mit dem stolzen Königsschlosse?
Und dann pflegte wohl der Sänger
Etwa also zu erwidern:
„Ei wo hast du deine Augen,
Daß du hier ein Städtchen siehst,
Daß dir unser ödes Ufer
Als ein reicher Strand erscheinet,
Als ein Königsschloß dies Häuschen?
Nur des Sängers arme Hütte
Steht hier einsam an dem Strande,
Weit entfernt von Prunk und Reichthum,
Kaum bescheidner Nothdurft dienend.
Nur der Mond ist unser Silber,
Unser Gold die Sonne nur.
Alles, was hier glänzt und funkelt,
Ist nur Wiederschein des Himmels.
„Zu den Liedern, die dich rührten,
Wurden hier die zarten Fäden
In der Einsamkeit gesponnen
Von der Hand des armen Sängers,
Dem aus Taara's ew'gen Hallen,
Aus des Schöpfers reichem Borne
Alles zuströmt, was er braucht,
Sein Gewebe zu vollenden.
Himmlisches Entzücken strahlet

Eie kena kedrajalle ;
Päike paistis pöua lönga,
Eha punus puna lönga,
Taewas finist fidifida.“*

Aus den trunknen Augen ihm,
Wenn die Fäden seiner Spindel
Glanz und Farbe von des Himmels
Wunderbaren Lichtern leihn.“*